Dienstag, 28. September 1926. Einzelnummer 25 Groschen
mit illustrierter Beilage 40 Gr.
65. Jahrgang. Nr. 222.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Erscheint an allen Werktagen.

Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr. Auslandinserate: 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Vor Beendigung der Krise.

Um das Budget. — Die Nationalisten und ihre seltsame Sparsamkeit. — Ein größeres Geschenk. Die Mißtrauensanträge. — Ehrliche Bestürzung. — Um die Sejmauflösung,

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 26. September. (n.) Man hätte sich recht gut denken können, daß der Sejm der Regierung die Mehrforderung von 34 Millionen für den Staatshaushalt des vierten Quartals verweigert hätte. Es wäre dies rein sachlich und prinzipiell eine logische und auch nicht unvernünftige Handlung gewesen. Denn da allein 31 Millionen für nicht bekannte Kriegszwecke ausgegeben werden sollen, so hätte man damit zum Ausdruck gebracht, daß man das Budget zugunsten der militärischen Pläne des Marschalls Piłsudski nicht gefährden und damit die gegenwärtige sich vollziehende Besserung des wirtschaftlichen Lebens nicht aufhalten oder gar umstoßen lassen wolle. **Es gehen Gerüchte, daß im Budget des nächsten Jahres die Militärmehrforderungen sogar 200 Millionen betragen sollen.** Hoffentlich erweisen sich diese Gerüchte als falsch. Aber eine energische Weigerung des Sejm, allerlei Experimente mit dem kaum ins Reine gebrachten Budget vornehmen zu wollen, hätte in dieser Hinsicht heilsam gewirkt.

Merkwürdigerweise sind es gerade die nationalistischen Kreise gewesen, die unter anderen Umständen jede Ausgabe für das Militär mit dem größten Eifer gutheißen und die nun auf einmal von den Vernunftgründen einer seltsamen Sparsamkeit gezwickt wurden. Da diese Regungen den Nationalisten jedoch fremd sind, so kann man ruhig annehmen, daß sie eine rein politische Demonstration gegen die Regierung im Sinne hatten, die aus der Mairevolution hervorgegangen ist und deren eigentlicher Rektor der augenblicklich auf seinem Sommersitz am Njemen gemächlich die Ereignisse betrachtende Marschall Piłsudski ist. Die Mitglieder der Linken waren in einer eigentümlichen Lage. Wir haben einige ihrer besten Mitglieder des Sejm gesprochen, und sie zeigten deutlich das Widerstreben, mit dem sie lediglich deshalb zur Votierung der Mehrforderungen schritten, weil die Rechte mit deren Ablehnung der Regierung einen Streich spielen wollte. Ob die Regierung es wirklich im Sinne hatte, die Regierung jetzt schon zu stürzen? Wir glauben es kaum. Ihr Redner, der frühere Finanzminister Zdziechowski, hat ganz richtig erkannt, daß ein Sturz der Regierung über die Budgetfrage durch die Rechte, mehr als eine gewöhnliche Regierungskrise bedeute. Daß eine solche Handlung eine durch das ganze Land gehende Krise auslösen werde. Denn wer glaubt, daß Piłsudski, der immer noch dabei beschäftigt ist, die Einheit im Heere herzustellen, indem er die ihm unfreundlich gesinnten Offiziere der höheren Stellen durch ihm ergebene ersetzt, sich nun ohne weiteres aus seiner Machtstellung verdrängen lasse, die er durch den „gewaltsamen Weg über die Brücke“ erlangt hat. Nun, schließlich genügte es auch, den Kabinettschef Piłsudskis in den Sejm zu delegieren, um der Mehrheit der Mitglieder sofort klar zu machen, daß eine Annahme entschieden ratsamer sei, als ihre Ablehnung. Jedenfalls befand sich die Mehrheit auf seiten des Obersten Beck, des Kabinettschefs, — in der Gestalt einiger Regimenter. Also erfocht die Regierung ihren großen Sieg. Als darüber abgestimmt werden sollte, ob die Kredite auf die Summe von 450 Millionen reduziert werden sollten, statt der von der Regierung geforderten 484 Millionen, erhob sich auch nicht ein einziges Mitglied des Sejm. Wie gesagt wird, habe man nicht richtig verstanden, um was es sich handle. Und wenn man dies nicht verstanden hat, so hat man doch kurz zuvor den hauptsächlichen Artikel 2 angenommen, der der Regierung die verlangten Kredite ungeschmälert bewilligt. Und dann hat man in einer etwas unverständlichen und beinahe unsinnigen Demonstration ihr den Artikel 3 gestrichen, der lediglich festsetzt, wieviel die Regierung in jedem Monat ausgeben darf. **Man hat also der Regierung, indem man sie von der monatlichen Fessel befreite, mehr geschenkt, als sie eigentlich verlangt hatte.** Und genau so ging es in dritter Lesung, nachdem man doch noch eine halbe Stunde Zeit hatte, sich die Eigentümlichkeiten seines Handelns zu überlegen. Nun also! so dachte man, die Regierung hat ihren Sieg, und Schluß!

Gefahren im Anzuge.

Da kam die Christlich-demokratische Partei mit ihrem Anträgchen, man solle doch noch dem Herrn Kultusminister und dem Herrn Minister des Innern ein kleines Mißtrauensvotum aussprechen! In den Reden war kaum viel von diesen beiden Ministern die Rede gewesen. Man hat Mühe, aus den Verhandlungen des Sejm herauszufinden, daß die Rechte dem Herrn Sujkowski vorwirft, er habe die Minderheitenschulen im Osten gefördert und damit der polnischen Schule in diesem Gebiete geschadet. Und dem früheren Malerkünstler, späteren Legionär und Freunde Piłsudskis, dem General Młodzianowski, sollte unter die Nase gerieben werden, daß er nicht ungestraft Wojewoden absetzen dürfe. Aber auch hiervon hat man in den Reden kaum etwas Näheres gehört. Nun hätte der Ministerpräsident, Herr Bartel, kurz und stämmig wie er ist, einfach die Rednertribüne besteigen müssen, um zu sagen, daß der Sturz dieser beiden Minister eine gefährliche Sache sei, denn das gesamte Kabinett werde ihm folgen. Das hätte genügt. Man wäre in sich gegangen und hätte die beiden Herren nicht gestürzt. Vor allem die Juden nicht, die ja Herrn Bartel so sehr schätzen, seitdem er erklärt hat, die Ungerechtigkeiten bei der Steuerverteilung müßten aufhören und die Steuern müßten ohne irgendwelche Rücksichtnahme auf das Bekenntnis angeordnet werden. Hierin hatten die Juden mit Recht das Bekenntnis gesehen, daß ihnen die bedeutend größeren Opfer bei der Steuerverteilung auferlegt würden.

Da die Juden aber nicht wußten, daß sie Herrn Bartel gefährdeten, haben sie frisch und fröhlich geholfen, die beiden Minister von ihren Regierungsstühlen herunterzufegen. Und die Ukrainer und Weißrussen ebenfalls! Es war ihnen zu wenig, was der Minister für ihre Schulen getan hatte. Als ob sie von einem Kabinett der Rechten mehr zu erwarten hätten! Und so kam es zu dem unerwarteten Erfolg der Mißtrauensvoten, über den die meisten Herren, die an diesem Erfolg mitgearbeitet hatten, nachher in den Wandelgängen selber ehrlich bestürzt waren.

Herr Bartel hätte, wie gesagt, dies alles durch rechtzeitiges Auftreten verhindern können. Aber er ist offenbar ein besserer Minister, als Parlamentarier. Nun gibt es auch Herren im Sejm, welche behaupten, Herr Bartel hätte recht gut gewußt, was er tat, als er ein zeitiges Eingreifen versäumte. Er habe sich nämlich auf diese raffinierte Art des Kultusministers entledigen wollen. Wir können nicht gut an diese Auslegung glauben, die Herrn Bartel als einen noch ungeschickteren Parlamentarier erscheinen ließe. Denn er hat ja bei dieser Prozedur auch den Freund Piłsudskis, Młodzianowski, verloren.

Nun, einen sehr schlimmen Eindruck macht die Regierungskrise bisher nicht. Marschall Piłsudski wenigstens hat sich nicht aus der Fassung bringen lassen, und er ist ruhig in Druskeniki, seinem Erholungssitz, geblieben. Dort empfängt er Herrn Bartel und die übrigen Minister, die sich beraten wollen, genau als sei er der Staatschef oder doch wenigstens der Ministerpräsident. Aber auch ein Ministerpräsident pflegt unser solchen Umständen in die Hauptstadt zurückzukehren.

Daß Herr Bartel mit der Aufgabe betraut würde, ein neues Kabinett zu bilden, war vorauszusehen. Er hat sich nun auch das Plazet des Marschalls Piłsudski hierfür geholt. Es bleibt also nun noch die Frage, wie er die entstandenen Ministerlücken ausfüllt, und was geschehen soll, wenn etwa der Senat den kühnen und eigenartigen Gedanken haben sollte, das vom Sejm angenommene Budget abzulehnen, was ja wohl kaum geschehen wird. Es ist nun auch viel von der

Auflösung des Sejm

die Rede. Wir können nicht recht an eine solche Auflösung glauben. Wie wäre im jetzigen Augenblick so ungelegen wie nur möglich. Gesetzlich muß noch bis zum Ende des Jahres das Budget für das Jahr 1927 angenommen, also auch durchberaten werden, wozu Wochen nötig sind. Wird der Sejm aber aufgelöst, so dauert es allein einige Wochen, bis Wahlen stattfinden (Höchstdauer 90 Tage), und damit vergeht die für die Beratung des Budgets für 1927 nötige Zeit. Am besten für das Land wäre es also, wenn die gegenwärtige Krise schon bis zur nächsten Sitzung des Sejm, also bis zum Donnerstag, erledigt wäre, was auch durchaus nicht unmöglich ist.

Stimmen der Presse zur Regierungskrise.

Der **„Kurjer Poznański“** schreibt: „Der Rücktritt der Regierung ist eine immerhin bedeutsame Ueberraschung, die als einer der kleinen Stürme angesehen werden kann, die zuweilen einem großen Unwetter vorausgehen. Dieses Unwetter kann in der nächsten Haushaltssession des Sejm zum Ausdruck kommen. Das Ergebnis der Abstimmungen ist wirklich sonderbar. In der Frage des Haushaltsprovisoriums für das vierte Quartal ist die Mehrzahl der Parteien angesichts der von der Regierung gestellten Vertrauensfrage nach Kanossa gegangen und hat die Mitverantwortung für die verschwenderische Wirtschaft der Regierung der Herren Bartel und Piłsudski übernommen. So mancher Vertreter erging sich von der Sejmtribüne aus in schönen Phrasen über die Sparsamkeit, aber als es zur Abstimmung kam, namentlich in dritter Lesung, nahmen nur der Nationale Volksverband, die Nationale Arbeiterpartei und die Christliche Demokratie eine oppositionelle Stellung ein. So wurde der Fehler der Regierung zum Fehler der Mehrheit der Partei. Es ist bezeichnend, daß Herr Sujkowski, während Herr Młodzianowski auf der Linken des Sejm seine Verteidiger besitzt, im Grunde genommen von allen als ein unbeholfener Mann betrachtet wird. Es genügte aber die Rücksicht darauf, daß Herr Sujkowski ein persönlicher Freund Piłsudskis ist, um es als ärgerlich zu erkennen, nach seiner Ministerwürde zu trachten. Der **„Głos Prawdy“** und die **„Polska Zbrojna“** sind außer sich vor Zorn und drohen recht deutlich mit der Auflösung des Sejm. Wenn der Kabinettschef im Sejm keine Erklärung abgab, die für Sujkowski und Młodzianowski eintrat, so tat er es zweifellos deshalb, weil er nicht wußte, **wie** er sie vor dem Sejm wirksam verteidigen konnte. Das schließt aber angesichts der Arroganz der Regierungskreise nicht aus, daß Herr Młodzianowski auch im neuen Kabinett seinen Platz finden wird. Die neue Regierung wird nicht minder im Sinne Piłsudskis zusammengestellt sein, als es die bisherige war. Wer den Vorsitz führt, das ist hier eine sekundäre Frage. Es ist anzunehmen, daß auch diesmal Herr Bartel ans Ruder kommt. Solange, bis er nicht unter der Last seiner Fehler zusammenbricht.“

Der **„Czas“** sagt: „Der Verfassungskonflikt, der auf der Frage der Sejmauflösung ruht, ist unwillkommen. **Das Land ist für Wahlen nicht vorbereitet.** Die Sejmbeschlüsse, die den Sturz der ganzen Regierung herbeigeführt haben, bedeuten bei der heutigen Lage ein leichtfertiges Spiel mit dem Feuer. Wenn der Sejm wirklich den Rücktritt des Ministers Sujkowski oder Młodzianowski herbeiführen wollte, dann hätte er eine andere Form finden können, ohne einen Konflikt mit dem ganzen Kabinett heraufzubeschwören. Aus der Abstimmung über das Budget geht hervor, daß er sich solchen Konflikt nicht gewünscht hat, — weshalb rief er ihn dann dennoch hervor?“

Der **„Kurjer Polski“** schreibt u. a.: „Die Stimmung im Sejm trägt die Note eines panischen Wirrwarrs, und es steht fest, daß das Parlament auf alle Bedingungen eingehen wird, die man ihm aufzwingt, — und daß es in erster Linie einer neuen Regierung des Professors Bartel oder einem anderen Premier desselben Kabinetts zweifellos ein Vertrauensvotum aussprechen wird. Es handelt sich um eine Krise, die keine wirkliche Existenzberechtigung besitzt und die bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage des Staates durchaus schädlich ist.“

Der **„Kurjer Poranny“** schreibt: „Wenn sich der Staatspräsident an die Tradition ernsthaften Parlamentarismus halten wollte, dann bliebe ihm nichts übrig, als Korfanty die Mission einer Neubildung des Kabinetts zu übertragen, da gerade die Annahme des Antrages Korfanty unmittelbarer Anlaß dafür wurde, daß die gegenwärtige Regierung ihr Rücktrittsgesuch einreichte. Es gibt aber selbst auf der Rechten niemanden, der sich der Ungeheuerlichkeit solcher Wendung der Dinge nicht bewußt wäre. Die Ungeheuerlichkeit liegt darin, daß Korfanty eigentlich dem Sejm gebietet, welche Minister entfernt werden müßten, und daß hundert und einige zehn Abgeordnete solchem Kommando gefolgt sind. Auf der Linken hat keine Partei die beiden Minister, die von Herrn Korfanty zur Demission „verurteilt“ wurden, für besondere Männer gehalten, deren Beibehaltung vom Gesichtspunkt des Staates oder der demokratischen Sache eine materielle und moralische Notwendigkeit wäre. Eine materielle und moralische Notwendigkeit ist es aber, daß bei der Besetzung der höchsten Aemter nicht der Wille und der Befehl Korfantys entscheiden, sondern der Staatspräsident. Dazu wird es auch nicht kommen, daß Korfanty über die Auswahl der Regierung entscheiden könnte oder zu entscheiden wagte. Die Annahme des Rücktrittsgesuchs der Regierung Bartel schließt die Zeit des Experiments ab, das nach dem Maiumsturz vorgenommen wurde, um dem gegenwärtigen Sejm Gelegenheit zu geben, das Parteifieber abzuschütteln, und die Geschwüre des Eigennutzes zu heilen. Die Kompromißmethode hat im allgemeinen beklagenswerte Resultate gezeigt. Es ist gut geschehen, daß das Endspiel früher gekommen ist, als es das Lager der Chjenia—Piasten berechnete. Die Lage muß eine völlige Klärung erfahren. Nichts wäre schlimmer, als wenn die Krise wieder nur zweideutige Ergebnisse bringen würde.“

Der **„Dziennik Poznański“**: „Die Tatsache des Rücktritts der Regierung Bartel wegen des Mißtrauensvotums gegen zwei Mitglieder des Kabinetts scheint zufälligen Charakter zu haben. Wenn man aber näher hinsieht, dann zeigt es sich, daß die Kabinettskrise tiefere Wurzeln hat. Weshalb aber der Premier Bartel sich mit seinen unfähigen Kollegen solidarisiert hat, das bleibt sein Geheimnis. Unserer Meinung nach war die Annahme des Provisoriums im Wortlaut der Regierungsforderungen ein ausreichendes Vertrauensvotum für das Prestige der Regierung. Daß Herr Bartel aus dem Mißtrauensvotum für Młodzianowski und Sujkowski für das gesamte Kabinett die Konsequenzen zog, scheint eine abgekartete Taktik zu sein, die wahrscheinlich ihre Direktiven von Druskieniki hat. Worum wird es dem Lager der sogenannten Sanierung jetzt zu tun sein? Um die Auflösung des Sejm oder um die Suche nach einem Premier, der die Aufträge des Maiumsturzlagers gewissenhafter ausführen wird? Die nächsten Stunden dürften die Antwort darauf bringen. Der politische Deus ex machina eilt im Salonzug von Druskieniki nach Warschau, und jeden Augenblick können durch die Posaunen der „Sanierungspresse“ die Direktiven des Sanierungslagers verkündet werden. Es wäre am besten, wenn die Krise eine ruhige Beilegung fände. Ein Kabinett aus Männern realer Arbeit wäre im Augenblick die zutreffendste Lösung.“

Der **„Przegląd Poranny“**: „Die Mehrheit vor den Maitagen handelte nach der Annahme des Provisoriums wie ein böser Hund, der in Angst vor der Peitsche seines Herrn es dennoch nicht unterlassen kann, ihn in die Wade zu beißen. Der Einfall mit dem Mißtrauensvotum für die beiden Minister ist den Führern der Rechtsparteien und der Parteien der Mitte zu schlechter Stunde gekommen. Zum grenzenlosen Erstaunen der Sejmmanifestanten trat die Regierung zurück und brachte die siegestaumelnden Führer der Vormaimehrheit in peinliche Ungewißheit. Was wird nun kommen, so lautet die Frage. In den Wandelgängen ist alles ruhig, ist alles leer. Die Beauftragung des Professors Bartel mit der Neubildung des Kabinetts steht wohl fest, und es handelt sich nur um die Entscheidung, ob der Sejm aufzulösen sei, oder ob man ihn noch eine bestimmte Zeit behalten soll. Neuwahlen, für die das Lager der Vormaitage weder moralisch noch finanziell vorbereitet ist, wären eine überaus peinliche Eventualität. Wenn man den Odem des Sejm verlängerte, dann würde das auch nicht gerade viel Freude bereiten.“

Der **„Robotnik“**: „Die gegenwärtige Krise würde zum Wohl des Landes gereichen, wenn sich die Regierung Rechenschaft ablegte von ihren Fehlern und den Weg wirklicher Besserung unserer Verhältnisse beschreiten würde. Dazu sind aber andere Männer nötig als z. B. Herr Młodzianowski, der sich seiner Aufgabe nicht gewachsen gezeigt hat. Es ist jetzt die Gelegenheit da, die bisherige Politik einer gründlichen Revision zu unterziehen und endlich das Programm der Zukunftsarbeiten festzulegen.“

Rückkehr Bartels.

In der politischen Lage hat sich nichts geändert. Der Premier Bartel trifft heute von seiner Reise nach Druskieniki in Warschau ein, und der heutige Tag dürfte auch die Entscheidung in der Kabinettskrise bringen.

Beschlagnahmte Zeitung.

Die Sonnabendnummer der „Polonia“, in der sich ein Artikel Nowaczyńskis über den schlesischen Wojewoden Dr. Grażyński befindet, ist nach einer Meldung der „Agencja Wschodnia“ beschlagnahmt worden, da darin eine hochgestellte Persönlichkeit verächtlich gemacht worden sei.

Litauen und Rußland.

Ein Schiedsvertrag.

Wie die „United Preß“ erfährt, ist zwischen der Räteregierung und Litauen ein Neutralitäts- und Schiedsvertrag abgeschlossen worden, der eine überaus scharfe Spitze gegen Polen enthält. Der Vertrag regelt das Verhältnis beider Staaten zueinander in ähnlicher Weise wie der Berliner Vertrag die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland. Beide Staaten verpflichten sich, bei Angriffen einer dritten Macht oder einer Gruppe von Mächten auf einen der Vertragschließenden volle und freundschaftliche Neutralität zu bewahren. Ebenso verpflichten sich die beiden Parteien, einer Koalition, die einen wirtschaftlichen oder finanziellen Boykott beabsichtigt, fern zu bleiben. Der Vertrag, der auf mehrere Jahre abgeschlossen ist, wird vermutlich in diesem Punkt in Völkerbundkreisen als ein Angriff gegen den Völkerbund angesehen werden. Jedoch dürfte, wie die „United Preß“ hört, die litauische Regierung Wert darauf gelegt haben, ausdrücklich festzustellen, daß dieser Vertrag unter keinen Umständen in einem Sinn ausgelegt werden könne, der Litauens Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbund widerspreche. Die Räteregierung stellt in einem Anhang fest, daß sie die Besitzergreifung Wilnas durch Polen nicht anerkennt und Wilna auch weiter als Bestandteil des litauischen Staates im Sinne der in dem Vertrag eingegangenen Verpflichtungen ansieht. Der Begriff „Litauen“ entspricht den Grenzen, die bereits in dem Vertrag von 1920 zwischen Rußland und Litauen festgelegt waren.

Memel ist, offenbar auf Wunsch Rußlands, das jede Spitze gegen Deutschland vermeiden will, in dem Vertrag überhaupt nicht erwähnt. Man sieht in dem Vertrag einen Beweis dafür, daß Moskau die Brücken mit Piłsudski abgebrochen hat und daß die französisch-russische Verständigung weiter entfernt denn je ist; die Stellung des französischen Botschafters Herbette in Moskau kann daher als erschüttert angesehen werden.

Interpellation

des Abgeordneten Graebe von der Deutschen Vereinigung und Genossen an den Herrn Innenminister wegen gesetzwidriger Eingriffe in die Gemeindewahlen.

Bei den letzten Gemeindewahlen wurde in Karwenbruch (Karwienskiebloto), Kreis Putzig (Puck), der Besitzer Hermann Kolodzik zum Gemeindevorsteher, zum 1. bzw. 2. Schöffen die Herren Kuschel und Karl Noge gewählt. Durch Schreiben vom 17. 6. 26 (Tageb. Nr. 11 508/26 W. P.) teilte die Starostei Putzig ohne Angabe von Gründen mit, daß sie die Bestätigung für die Gewählten versage. Bei der nun folgenden Wahl wurde wieder Herr Kolodzik zum Gemeindevorsteher und die Herren Kowalski und Johann Gaffke zum 1. bzw. 2. Schöffen gewählt. Eine Bestätigung dieser Wahl ist ebenfalls nicht erfolgt. Kolodzik wurde zu einer Prüfung in der polnischen Sprache zur Starostei vorgeladen. Bemerkenswert ist, daß K., der die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrscht, von 1920 bis zum 1. 1. 1926 kommissarischer Schöffe und kommissarischer Schulvorsteher gewesen ist. Bei der Prüfung äußerte der prüfende Sekretär der Starostei wiederholt seine Befriedigung über die polnischen Sprachkenntnisse des K. Trotzdem wurde am 4. 8. 26 der bisherige Gemeindevorsteher Pieper zum kommissarischen Gemeindevorsteher ernannt und Kolodzik zum kommissarischen 1. Schöffen.

Die Starostei hat also einfach aus eigener Machtvollkommenheit den ihr genehmen Mann an die Spitze der Gemeinde gesetzt und sich um die Ergebnisse der Wahl überhaupt nicht gekümmert. Daß Kolodzik die Fähigkeit besitzt, das Amt des Gemeindevorstehers zu verwalten, beweist, daß die Starostei ihn bereits zum zweiten Male zum kommissarischen 1. Schöffen ernannt hat.

Wir fragen daher den Herrn Innenminister an:

1. Ist ihm dieser Vorfall bekannt und ist er mit dem Verfahren der Starostei einverstanden?
2. Ist er bereit, sofort den gesetzmäßigen Zustand herzustellen?
3. Wie gedenkt er gegen den Starosten, der sich über die Bestimmungen hinwegsetzte, vorzugehen?

Warschau, den 24. September 1926. **Die Interpellanten.**

Die Sicherheit am Rhein und an der Weichsel.

Die Furcht vor der deutsch-französischen Annäherung. Polens Sicherheit. — Könnt ich zum Augenblicke sagen. Ein „gigantisches" Spiel.

Der „Kurjer Poranny" schreibt in Nr. 263 vom 23. September: „Der einsame Ausflug Briands und Stresemanns nach Thoiry hat die Aufmerksamkeit der Welt in nicht geringerem Maße erweckt, als die Beschlüsse der Völkerbundsversammlung. Nach den Stimmen der Auslandspresse zu urteilen, kann man leicht zu dem Schluß kommen, daß die westeuropäische Meinung diese Beschlüsse vielmehr als eine formelle Einleitung des Prozesses behandelt, dessen Inhalt und vielleicht auch der Verlauf in Thoiry aufgezeichnet wurde. Der Genfer Akt hat den Deutschen ihre Großmachtstellung formell wiedergegeben. Die Konferenz der beiden Außenminister scheint eine Grundlage zu bilden, auf der das Großmachtgebäude der Bedeutung Deutschlands emporwachsen soll. Daß dieses Bewußtsein besteht, das beweisen die offenbaren und versteckten Lobsprüche der deutschen Presse für Stresemann und die weitreichenden Möglichkeitserwägungen der französischen Presse. Die Organe der öffentlichen Meinung der übrigen Völker, die an den Folgen einer deutsch-französischen Annäherung direkt oder indirekt interessiert sind, nehmen den Standpunkt einer aufmerksamen Beobachtung ein oder sind auch damit beschäftigt, Horoskope für die Zukunft zu stellen.

Besonderes Interesse wecken die Unterredungen beider Minister in Polen. Und das ist ganz natürlich. Die Sicherheit Polens ist mit der deutsch-französischen Frage so eng verbunden und so stark von den Beziehungen zwischen diesen beiden Ländern abhängig, daß alles, was irgendwie eine Aenderung bewirken kann, die Interessen unseres Staates lebhaft betrifft. So muß denn das polnische Volk ohne Schlüsse zu ziehen, über den von unserer Politik, gegenüber den erst in die Erscheinung tretenden Ereignissen eingenommenen Standpunkt — die Dinge aufmerksam verfolgen, um jederzeit sich über die Ziele klar zu sein, die durch das Spiel verfolgt werden. **Wir müssen des Augenblicks gewärtig sein, der unsere Staatszukunft behandeln wird.** In Frankreich hat der Gedanke einer Annäherung an den geschlagenen Feind, unter dem Einfluß der Verarmung nach dem Kriege, der wirtschaftlichen Vernichtung, der Geldentwertung und des Fehlens jeglicher Hoffnung auf günstige Folgen einer Repressivpolitik, immer weitere Schichten des Volkes zu ergreifen begonnen. Die pazifistischen Strömungen in Frankreich haben **eine bisher nirgends angetroffene Macht erlangt.** (!) Der Sieg des Kartells bewirkte eine allmähliche Abschwächung der Erziehungspolitik und bereitete den Boden für offene Unterredungen über eine beiderseite Verständigung vor.

Die wirtschaftlichen Kreise Frankreichs, namentlich seine industriellen Vertretungen in Gestalt der großen Eisen- und Kohlenkonzerne, drängten mit vollen Kräften nach einer Verständigung der beiden stärksten Kapitalien in Europa, neben dem englischen Kapital. Herr Briand kann in nicht geringerem Maße als Anhänger der politischen Annäherung an Deutschland angesehen werden als Loucheur, der die wirtschaftliche Verständigung anstrebt.

Der Unterschied besteht darin, daß die Bestrebungen Briands in die breiteren Rahmen der Idee einer allgemein europäischen Annäherung gefaßt sind, während die Pläne Loucheurs sich auf eine kleinere Plattform stützen, die von einem greifbaren wirtschaftlichen Interesse bestimmt wird. Jetzt, da die früheren Gegner bei vollkommen gleichen Rechten miteinander reden können, ist die Zeit für Unterredungen über Realisierung des Annäherungsprogramms gekommen. Es hat gleich ein va banque-Spiel begonnen. Die Deutschen sind kühn mit ihren Forderungen in die Schranken getreten und haben ein Höchstprogramm vorgelegt, von dem sie nicht abzuweichen geneigt sind. Selbst wenn sie vorläufig eine Niederlage erleiden sollten, werden sie sich nicht gänzlich zurückziehen.

Für die Deutschen arbeitet die Zeit, die mit jedem Tage die wirtschaftliche Kraft Frankreichs immer mehr vernichtet, während im Kriege die Zeit mit unbarmherziger Konsequenz für ihr Verderben gearbeitet hat. Stresemann ist sich des Wertes dieses Verbündeten bewußt, und dadurch wird seine Kühnheit in den Forderungen bewirkt. Das Spiel hat einen gigantischen Umfang, denn es geht um lockende und machtvolle Trümpfe. Doch bestehen Aussichten, daß sich das Spiel lange hinziehen wird, und es ist schwer, schon heute das Endspiel vorherzusehen. Bei den inneren Reibungen in Frankreich wird die Frage der Friedensminderheit die größte Rolle spielen. Es werden wahrscheinlich Garantien gefordert werden, die überzeugender sind als das Geld, mit dem die Deutschen ihren verarmten Kontrahenten blenden wollen. (!!) Dann wird auch die Frage der deutsch-polnisch-französischen Beziehungen hervortreten. Ganz gleich, ob in Frankreich das Rechtslager oder das Lager der Linken den bestimmenden Einfluß ausübt, **so ist doch die Frage der Sicherheit am Rhein eng verbunden mit dem Frieden an der Weichsel.** Wir müssen dahin arbeiten, daß die Sicherstellung unserer Interessen in der Entfaltung der westeuropäischen Annäherung den ihr gebührenden Platz findet. Wenn die Forderung der Sicherheit Polens, selbst vom Standpunkt der französischen Interessen aufgefaßt, in den Garantien entsprechend berücksichtigt wird, dann werden wir von unserem Gesichtspunkt aus in der deutsch-französischen Annäherung sogar zweifellos Vorteile für das Werk des allgemeinen Friedens wahrnehmen können.

Der polnischen Diplomatie sind nach den Genfer Beschlüssen weite Möglichkeiten des Handelns erschlossen worden. Gestützt auf beherrschte innere Verhältnisse im Lande bei einer Regierung, die Autorität besitzt, kann die polnische Außenpolitik die Kraft besitzen, im internationalen Diplomatenspiel die Berücksichtigung der Interessen des Staates zu sichern. Das polnische Volk hat berechtigten Grund zu verlangen, daß unsere Diplomatie den neuen Konjunkturen gegenüber nicht versagt und sich im Labyrinth zurechtzufinden weiß."

Republik Polen.

Die Budgetreferate.

In der Sonnabendsitzung der Auslandskommission sind die Referate zum Haushaltsprovisorium für das Jahr 1927 verteilt worden. Zum Beginn der Sitzung gab der Abgeordnete Rymar im Namen des Nationalen Volksverbandes eine Erklärung darüber ab, daß sein Klub kein Referat übernehmen werde. Die Referate wurden folgendermaßen verteilt: Staatspräsident und Präsidium des Ministerrates — Abg. Sliwiński (Bauernbund). Sejm und Senat — Abg. Moraczewski (Sozialist). Oberste Staatskontrollkammer — Abg. Bernard Hausner vom jüdischen Klub, Finanzen — Abg. Michalski (Christlich-National). Eisenbahn — Abgeordneter Chądzyński (Nationale Arbeiterpartei). Unterricht — Geistlicher Kaczyński (Christliche Demokratie). Inneres — Abg. Rusinek (Piasten). Arbeit — Abg. Ziemięcki (Sozialisten-Partei), Äußeres — Abg. Dąbski (Bauernbund). Staatsschulden und Emerituren — Abg. Moraczewski, Landwirtschaft — Abg. Kowalczuk (Piasten), Agrarreformen — Abg. Poniatkowski (Wzywolenie-Gruppe). Zum Generalreferenten wurde der Abg. Byrka gegen die Kandidatur des Abgeordneten Łypaszewicz gewählt. Da Byrka aber eine kleine Mehrheit erhalten hatte, nahm er die Wahl nicht an. Die Neuwahl findet am Donnerstag statt. Die Ausarbeitung des Berichts über die Tätigkeit der obersten Staatskontrollkammer für das Jahr 1925 ist einer Sonderkommission übertragen worden, der die Abgeordneten Rymar, Michalski, Łypaszewicz, Ostrowski und Kwiatkowski angehören. Rymar ist Vorsitzender der Kommission.

Vereitelter Ueberfall.

Nach einer Meldung des „Kurjer Poznański" sollen in der Nähe von Skrzybowce auf der Strecke Warschau—Lida in der Nacht Banditen den Versuch gemacht haben, einen Zug zu überfallen. Der Ueberfall ist von der Polizei vereitelt worden.

Orlińskis Rückkehr.

Oberleutnant Orliński, der inzwischen zum Hauptmann befördert wurde, ist am Sonnabend um 2 Uhr nachmittags auf dem Mokotow-Flugplatz in Warschau eingetroffen. Um 3 Uhr fand eine Begrüßung des Japanfliegers durch Vertreter der Regierung statt. Einem Mitarbeiter der Polnischen Telegraphenagentur hat Orliński eine Reihe von Informationen über seinen Flug erteilt.

Schlußsitzung des Völkerbundes.

Die Schlußsitzung der Völkerbundsversammlung, die Sonnabend um 3.20 nachmittags eröffnet wurde, behandelte zunächst den vom Politischen Ausschuß vorgelegten Text einer Internationalen Konvention zur Bekämpfung der Sklaverei. Diese Konvention besteht aus zwölf Artikeln und verpflichtet die Unterzeichner, alle Maßnahmen zur Bekämpfung der Sklaverei zu ergreifen und auf die endgültige und vollständige Unterdrückung jeder Form von Sklaverei in den unter ihrer Souveränität, ihrer Gerichtsbarkeit oder unter ihrem Schutze stehenden Gebiete hinzuwirken. Außerdem verpflichten sich die Unterzeichner zum Abschluß einer allgemeinen Konvention oder von entsprechenden Sonderverträgen gegen den Sklavenhandel auf den Schiffen und ferner dazu, sich gegenseitig von den ergriffenen gesetzgeberischen Maßnahmen in Kenntnis zu setzen. Die Konvention ist bis zum 1. April 1927 allen Völkerbundsstaaten zur Unterzeichnung offen. Nach diesem Termin wird der Generalsekretär des Völkerbundes alle Staaten, auch wenn sie nicht Mitgliedsstaaten des Völkerbundes sind, zur Unterzeichnung auffordern. Die Konvention tritt für jeden einzelnen Staat mit der Niederlegung der Ratifikationsurkunde beim Völkerbunde in Kraft. Sie ist unter dem heutigen Datum abgeschlossen und geht auf eine von Lord Robert Cecil im vorigen Jahre der Völkerbundsversammlung gemachte Anregung zurück. Sie wurde bereits heute, wie Lord Robert Cecil am Schlusse seines Referates mitteilte, von 24 Staaten unterzeichnet, darunter: Deutschland, England, Australien, Kanada, Indien, China, Persien, Abessinien und sechs mittelamerikanischen Staaten. Der Versammlung liegen zu der Konvention verschiedene Entschließungen vor, die sich für eine möglichste Beschleunigung der Ratifizierung aussprechen, in denen ferner ein weitgehender Abbau der Zwangsarbeit in den Kolonien empfohlen wird und der Völkerbund aufgefordert wird, alljährlich der Völkerbundsversammlung über die gesetzgeberischen Maßnahmen der einzelnen Länder Bericht zu erstatten.

Darauf wurde die Entschließung von der Versammlung einstimmig angenommen.

Um 6.10 Uhr hat Präsident Nintschitsch nach einer Schlußansprache die Siebente Ordentliche Völkerbundsversammlung für abgeschlossen erklärt.

In seiner Schlußansprache führte er u. a. aus, daß die Versammlung mit ihren Arbeiten den Willen bewiesen habe, zu konkreten Lösungen zu gelangen. Er erinnerte dabei besonders an die Arbeiten in bezug auf die Weltwirtschaftskonferenz und die Abrüstungskonferenz, deren Bedeutung niemand verkenne, und die bei den Völkern große Hoffnungen erweckten. Es würde Aufgabe der nächsten zwölf Monate sein, auf diesen Gebieten zu positiven Ergebnissen zu kommen. Die beiden Punkte von überragender Bedeutung, die in der abgelaufenen Tagung geregelt worden seien, beträfen die Umbildung des Völkerbundsrates und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Dadurch sei eine langwährende Krise glücklich gelöst worden. Die Kritiker, die den Völkerbund lange Zeit als eine einseitige internationale Institution bezeichnet hätten, hätten nunmehr jeden Anlaß zu ihren Nörgeleien verloren. Wir haben, so schloß Präsident Nintschitsch, im Verlaufe dieser Tagung in diesem Saale einem großen Ereignis beigewohnt; wir haben die Völker, die der gräßlichste aller Kriege getrennt hatte, in guter Harmonie nebeneinander sitzen sehen, durch die freie Annahme des Völkerbundspaktes verbunden. Wenn der Völkerbund heute noch nicht universell ist, so hat er doch den Beweis dafür gegeben, daß er es werden kann, und daß er es werden wird.

Goldmachergeschichten.

Von Gustav Meyrink.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

Aurora von Königsmarck lag in ihren Gemächern auf einem Ruhebett und stützte nachdenklich das Haupt in ihre Hand. Das große Abenteuer ihres Lebens schien einem frühen und unerwünschten Ende sich entgegenzuneigen, und recht sorgenvolle Gedanken stiegen in dem Herzen des schönen Weibes auf. Fast hätte sie darüber vergessen, daß sie am heutigen Tage in geheimnisvoller Weise von einem Unbekannten um die Gunst einer Unterredung angefleht worden war. Der Fremde war ihr auf dem letzten Maskenballe entgegengetreten. Er hatte ihr mit seiner athletisch gebauten Gestalt, seinem männlich gebräunten Antlitz und seinem freien und offenen Blick im ersten Augenblick sehr wohlgefallen. Auch hatte es sie überrascht und befriedigt, daß er durch Abnahme der Maske und ehrerbietiges Betragen die fürstliche Hoheit in ihr so zwanglos geehrt hatte, worauf sie so eifersüchtig Wert legte. Was mochte dieser Mann wollen? Sie wies ihn damals mit seiner Bitte nicht zurück, wie sie sonst wohl getan haben würde, sondern hatte ihm mit hoheitsvollem Blick Gewährung genickt.

Als sie jetzt mitten hinein in ihren tiefen Grübeleien zufällig seiner gedachte, stieg sein Bild wieder deutlich vor ihr auf, und wieder befiel sie die Frage, woher der Unbekannte wohl kommen möge. Für ein verliebtes Abenteuer war sein Blick zu ernst gewesen, für eine Kränkung, wie sie ihr jüngst zuteil geworden war, erschien er ihr zu ehrenhaft und stolz.

Nun war der Tag, ja sogar die Stunde gekommen, die er sich zur Audienz erbeten hatte.

In diesem Augenblick bewegte sich leise der Vorhang an der Tür ihres Boudoirs, die vertraute Zofe erschien und meldete einen Besucher, der den ergangenen Befehlen zum Trotz erklärte, von der Gräfin zu dieser Stunde erwartet zu werden.

Die Gräfin sprang auf. „Fides," sagte sie, „nimm Deinen gewohnten Platz ein. Der Mann soll empfangen werden. Wenn ich ihm trauen darf, werde ich Dir das Zeichen geben, dann gehst Du und schließest sorgfältig das Vorzimmer."

„Nach Euren Befehlen, Herrin," erwiderte das Mädchen, neigte sich und entschlüpfte.

Nach wenigen Augenblicken erfüllte den Eingang der zierlichen Tür die gleiche hohe Gestalt, die der Gräfin auf dem Balle entgegengetreten war. Der Mann näherte sich mit freiem Stolz der gefeiertsten Schönheit ihrer Zeit. Wie verführerisch und mächtig ihm auch die Reize der immer siegreichen Frau ins Auge leuchten mußten, es schien doch der Gräfin, die ihn aus gesenkten Augenlidern hervor beobachtete, als wisse er sich recht wacker zu bezwingen.

Mit ehrfurchtsvollem Gruße sagte er leise, aber bestimmt:

„Vergebt, erlauchte Frau, mein Bericht duldet keine Zeugen."

„Redet ohne Scheu," entgegnete die Gräfin mit holdseligem Lächeln, „wir sind allein."

Der Fremde zögerte und sah ihr mit großem und festem Blick in die Augen. Die Gräfin sah sich genötigt, die ihren ein wenig niederzuschlagen, und eine leichte Röte stieg ihr vom Hals auf. Indessen dehnte der Gast die Pause nicht länger; es schien, als zucke er unmerklich die Achseln, und begann dann mit gedämpfter Stimme:

„Es wird Euch nicht unbekannt sein, erhabene Frau, daß die Mauern des kurfürstlichen Schlosses einen — Gefangenen bergen, der in törichtem Uebermut sich mit dem Namen eines wirklichen Adepten zu schmücken wagt."

„Sprecht Ihr von Meister Bötticher, mein Herr?" unterbrach ihn die Gräfin schnell. „Und im übrigen: wer seid Ihr und woher kommt Ihr?"

Der raschen Frage folgte die ruhige und feste Antwort: „Ich komme aus Berlin, und bin ein Freund Friedrich Böttichers."

„Ah —," entgegnete Aurora mit einem Lächeln, das den Preußen vom Wirbel bis zur Zehe in Verachtung hüllen sollte, „ah — nun, ich begreife."

„Wolle die hohe Frau geruhen, mich zu Ende zu hören," fuhr der Fremde fort. Er hob mit ungemindertem Stolz und mit kühler Miene das braungelockte Haupt, und sein Blick ruhte inzwischen mit stets gleicher Klarheit auf dem Antlitz der Gräfin: „Ich fühle und verstehe, Erlauchteste, vollkommen den Sinn Eurer Worte. Ihr haltet mich für einen Abgesandten. Ein solcher bin ich allerdings, doch anders, als Ihr denkt. Wollt Ihr meine Beglaubigung prüfen?"

Er hielt der Gräfin ein Papier entgegen, dessen Unterschrift sie mit mit raschem Blick überflog. „Wie!?" rief sie. „Euch sendet — Laskaris? Ihr kommt von ihm? Wo saht Ihr ihn? Was vertraute er Euch? Was kümmert ihn die Sache dieses Bötticher?!"

„Sehr viel, gnädige Frau," entgegnete der Fremde. „Ihr sowohl wie Seine Majestät und Fürst Fürstenberg sind im Irrtum, wenn sie meinen, Böttícher habe den Stein der Weisen gefunden. Der leichtfertige Jüngling betrog sich selbst, und in seinem Wahn, man muß es sagen, auch den Meister. Laskaris ist es gewesen, der ihm, nicht einmal direkt, das kostbare Pulver mitgeteilt hat, durch dessen Wirkung Böttícher schon in Berlin, dann in Wittenberg und endlich hier den Prozeß der Verwandlung durchgeführt hat. Er selbst vermag das Elixier nicht zu bereiten, von dem er heute kaum noch ein Stäubchen besitzt, und er wird es auch niemals können. Ihr wißt so gut wie ich, gnädige Gräfin, welches Los den Betrüger erwartet. Ihn, den er durch eine gewisse Mitschuld dem Untergang entgegentaumeln sieht, ihn zu retten, kam Laskaris noch einmal unerkannt zu uns. Er suchte einen Mann, der Selbstverleugnung genuß besäße, diesen Gang für einen leichtsinnigen jungen Mann, der aber sonst nichts Böses getan hat und um den es schade wäre, zu tun."

Während der Fremde so sprach, hatte sich die Gräfin aufgerichtet. Dann erhob sie sich, verließ das Gemach, kehrte aber bald wieder zurück und nahm ihre vorige reizvolle Lage wieder ein. Hierauf begann sie:

„Und Ihr also waret es, der sich zur Ausführung dieses Auftrages erbot. Habt Ihr auch bedacht, was Ihr wagt und wie man mit Euch verfahren wird, wenn dieser Plan sich entdeckt."

(Fortsetzung folgt.)

Die alte Regierung bleibt.

Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphenagentur hat der Staatspräsident eine Verfügung erlassen, in der die bisherige Regierung Bartel in der alten Zusammensetzung aufs neue ernannt wird, also auch die Minister Młodzianowski und Sujkowski.

Das Echo der Rede Poincarés.

Paris, 27. September. (R.) Die französische Rechtspresse schreibt mit Genugtuung über die gestern von Poincaré gehaltene Rede. So schreiben die Blätter u. a.: Wenn die Unschuld Deutschlands und die Verantwortung auf das Verschulden des Krieges in Frage käme, dann würden die Verpflichtungen Deutschlands zu Reparationen aufgehoben. Der „**Quotidien**" bringt die Rede Poincarés mit der Rede Stresemanns in Verbindung und sagt, daß erstere die zweite hervorgerufen habe. Poincarés Verteidigung sei eine rein persönliche Frage. Er dürfe sich verteidigen, aber er dürfe es nicht als Ministerpräsident tun, wo er im Namen des ganzen Volkes spricht. Nun müsse Frieden herrschen.

In Berliner politischen Kreisen hat die Rede Poincarés einen ungünstigen Eindruck hervorgerufen, da man nicht erwartet habe, daß Poincaré seit Thoiry seinen Ton so verändern würde. Der Abschluß eines Abkommens werde schwieriger sein, als man geglaubt habe.

Englisch-chinesischer Zwischenfall im Völkerbunde.

Am Beginn der Nachmittagssitzung der Völkerbundsversammlung am Freitag ereignete sich ein Zwischenfall, der eine gewisse Aufregung hervorrief. Der chinesische Vertreter Chao-Hsin-Chu, derselbe, der infolge der letzten Ratswahlen im Völkerbundsrat sitzt, verlangte das Wort, um auf Grund von Anweisungen aus Peking eine Erklärung abzugeben. Zuerst teilte er mit, daß die chinesische Regierung der Völkerbundsbibliothek ein vollständiges Exemplar der neugedruckten chinesischen Enzyklopädie zum Geschenk mache, die die größte ihrer Art in der Welt sei, um dann nach dieser liebenswürdigen Kundgebung von einem internationalen Zwischenfall in China Kenntnis zu geben.

Danach hätten am 8. Juli, am 2. und 29. August verschiedene englische Handelsschiffe auf dem Jangtse eine Anzahl von kleinen chinesischen Holzschiffen zerstört und mehr als hundert Insassen, Offiziere und Soldaten, getötet. Als die chinesischen Behörden eine Untersuchung hätten anstellen wollen, habe ein englischer Kreuzer eingegriffen, der die Dorfbewohner an den Ufern des Flusses mit seinen Kanonen bedroht habe. Die chinesischen Behörden seien nun gezwungen gewesen, die englischen Schiffe zurückzuhalten und den englischen Konsul in Chungking zu verständigen. Seitdem habe sich aber ein neuer Zwischenfall ereignet, da ein englisches Kanonenboot am 5. September auf die Gendarmen der Stadt Wandsion Feuer abgegeben und mehr als hundert von ihnen getötet habe. Später hätten andere englische Kreuzer die Stadt beschossen, mehr als tausend Häuser zerstört und Tausende von Zivilpersonen getötet. Die chinesischen Truppen seien zur Gegenwehr gezwungen gewesen. Die chinesische Regierung habe den Ortsbehörden die Anweisung gegeben, den Zwischenfall wenn möglich in friedlicher Weise zu regeln. Der chinesische Vertreter schloß mit folgenden Worten: Infolge einer Lage, die außerordentlich ernsthaft ist und internationale Bedeutung hat und die den Frieden im äußersten Osten gefährden kann, ist die chinesische Abordnung angewiesen worden, der Versammlung diese Tatsachen zur Kenntnis zu bringen.

Kaum hatte der chinesische Vertreter seine Erklärung beendet, als auch schon Lord Robert Cecil auf der Tribüne stand. Mit sehr ernster und zeitweise erregter Stimme erklärte er, daß er mit lebhafter Ueberraschung die Erklärung des chienesischen Vertreters angehört habe.

Weder seine Regierung noch er selbst seien davon vorher verständigt worden. Sie hätten nicht gewußt, daß diese Frage hier aufgeworfen und eine derartige Mitteilung der Versammlung gemacht werden würde. Lord Robert Cecil fügte hinzu, daß er ein derartig ungewöhnliches Verfahren, das in diesem Falle von den Chinesen angewandt worden sei, bedaure und daß es ihm auch hindere, im einzelnen zu antworten. Nichtsdestoweniger seien ihm die Tatsachen hinreichend bekannt, damit er die Erklärung abgeben könne, daß seine Regierung in keiner Weise mit der Darstellung des chinesischen Vertreters übereinstimme. Richtig sei, daß Verhandlungen hierüber gegenwärtig in China im Gange seien, und daß er hoffe, sie würden zu freundschaftlichen und friedlichen Ergebnissen führen. Ich bin aber nicht der Meinung, so schloß Lord Robert Cecil, daß die von dem chinesischen Vertreter auf dieser Tribüne vorgebrachten Behauptungen geeignet sind, eine friedliche Lösung der Frage zu erleichtern.

Präsident Nintschitsch erklärte hierauf die Aussprache über diesen Punkt für geschlossen, während man sich in den Kreisen der Versammlung besorgt die Frage stellte, ob in Zukunft derartige Zwischenfälle sich am Völkerbundsrat, in dem England und China nebeneinander sitzt, abspielen werden.

Die Polizeiausstellung in Berlin.

Pünktlich 11 Uhr wurde Sonnabend vormittag in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm die Erste große Polizei-Ausstellung Berlin 1926 eröffnet. Schon lange vorher fuhren Hunderte von Automobilen mit den Ehrengästen aus dem In- und Ausland vor den Ausstellungshallen vor. In der Ehrenhalle der alten Automobilhalle fand dann der feierliche Eröffnungsakt statt. Man sah die Spitzen aller Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden und insbesondere ungezählte in- und ausländische Polizei-Uniformen aller Dienstgrade. Unter einem mit dem preußischen Adler geschmückten schwarz-weißen Baldachin eröffnete dann Staatsminister Severing die Ausstellung mit einer langen Ansprache. Er betonte, daß durch die Ausstellung die Zusammenarbeit aller Polizeibehörden gefördert werden solle. Die Verbrecher seien schon lange international. Die Polizei müßte dieser Entwicklung folgen, da die Bekämpfung der Schädlinge ein gemeinsames Interesse aller Nationen darstelle. Die Polizei-Ausstellung sei ein Beweis dafür, daß die deutschen Polizeiverwaltungen der Länder nicht stillgestanden, sondern in ständigem Fortschritt alle Errungenschaften der Neuzeit für sich nutzbar gemacht hätten. Der Minister begrüßte dann mit besonderer Genugtuung, daß es Dr. Stresemann in Genf gelungen sei, viele falsche Auffassungen über die deutschen Polizeiverhältnisse zu beseitigen. Die Schupo sei keine Ersatz-Formation für die Reichswehr, sie diene ausschließlich friedlichen Verwaltungsaufgaben. — Die Ausstellung spreche in ihrer Qualität für sich selbst, und es sei deshalb nur seine Aufgabe, dem Messeamt, den beteiligten Ministerien, den Polizeiverwaltungen und den an der Ausstellung beteiligten Arbeitern und Handwerkern für die große Arbeit zu danken, die hier geleistet worden sei.

Hierauf verlas Ministerialdirektor Dr. Abegg Begrüßungsschreiben des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers und brachte den Dank der Polizei der deutschen Länder in Gestalt eines Grußes an die gesamte deutsche Bevölkerung zum Ausdruck.

Im Namen der Stadt Berlin sprach Oberbürgermeister Böß. Er betonte, daß das Ziel der Ausstellung Fortschritt und Aufklärung sei. Früher hätten sich häufig Städte zum Selbstschutz zusammenschließen müssen, heute ständen wir unter dem Schutz des Staates, aber nicht eines Obrigkeits-Staates, sondern einer modernen deutschen und preußischen Polizei, die selbst in richtiger Auffassung ihres Berufes ein Teil des deutschen Volkes zu sein wünsche. Schon in den wenigen Jahren seit dem Umsturz habe sich ein neues Verhältnis zwischen Polizei und Bevölkerung herausgebildet. Mit besonderer Genugtuung begrüße er die zahlreichen fremden Gäste, die zum Teil als Aussteller, zum Teil als Besucher der Polizei-Konferenz in der Reichshauptstadt anwesend seien. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß die Ausstellung Aufklärung, Fortschritt und Kultur bringen und zur Verbindung der Völker beitragen möge.

Im Namen der preußischen Regierung erklärte hierauf Ministerpräsident Braun die Ausstellung für eröffnet. An die Eröffnungsfeierlichkeiten, die von der Schutzpolizei-Kapelle mit Musikvorträgen umrahmt wurden, schloß sich ein ausgedehnter Rundgang durch sämtliche Ausstellungshallen an.

Deutsches Reich.

Evangelische Pressekonferenz.

Die Berufsarbeiter für evangelische Pressearbeit aus ganz Deutschland und den anstoßenden Ländern, wie Oesterreich und Polen, hielten soeben ihre diesjährige Tagung zur Beratung von Fachfragen in Kaiserswerth. Außer den technischen Fragen der Pressekorrespondenzen, der Berichterstattung über Tagesfragen usw., stand im Mittelpunkt der Verhandlungen das Thema: Das Wahrheitsproblem in der Presse, das alle Zeitungsleiter ernst beschäftigt. Die Konferenz schloß mit einem gemeinsamen Besuch der „Gesolei" in Düsseldorf, wozu die Ausstellungsleitung die Konferenz eingeladen und ihr einen sachkundigen Führer gestellt hatte. Der Wille zur Einwirkung auf die Oeffentlichkeit in kirchlichem Sinne wurde durch die Konferenz geklärt und gestärkt.

Zusammenstoß zwischen Roten Frontkämpfern und Stahlhelmleuten.

Dortmund, 27. September. (R.) Wie der „Montag" aus Gelsenkirchen meldet, kam es in Altenessen zu einem Zusammenstoß zwischen einem Trupp von Stahlhelmleuten und Mitgliedern des Roten Frontkämpferbundes, wobei einige scharfe Schüsse abgefeuert sein sollen. 7 Mitglieder vom Stahlhelm Gelsenkirchen seien durch Schüsse verletzt worden. Ein achter wurde durch einen Beilhieb über den Kopf schwer verletzt.

Zusammenstoß einer Straßenbahn mit einem Lastkrankenwagen.

Bremen, 27. September. (R.) In der Nacht zum Sonntag ist ein Straßenbahnwagen in Oelnitzhausen bei Bremen mit einem Lastkraftwagen in voller Fahrt zusammengestoßen. Vier Personen wurden schwer und viele andere Personen leicht verletzt.

Aus anderen Ländern.

Ausweisung eines reichsdeutschen Geistlichen aus Litauen.

Wie die „**Litauische Rundschau**" berichtet, ist Pastor Eckardt aus Kobarty, der bekannte Vorkämpfer der Inneren Mission, von der litauischen Regierung ausgewiesen worden. Pastor Eckardt ist reichsdeutscher Staatsangehöriger. Diese Ausweisung hat eine längere Vorgeschichte. Pastor Eckardt sollte bereits durch die christlich-demokratische Regierung ausgewiesen werden; damals kam jedoch nach Intervention der deutschen Gesandtschaft eine Regelung zustande, nach der Pastor Eckardt die Gemeinde Kobarty übernahm, da die damalige Ausweisung durch Hetzereien gegen ihn in seiner bisherigen Pfarrstelle begründet worden war. Die jetzige Ausweisung ist auf die Unterstützung der Gaigalaischen Bestrebungen, die deutschen Pastoren zu entfernen, durch die Regierung Slesevicius zurückzuführen. Sehr ernste Vorstellungen der deutschen Gesandtschaft haben bisher zu einem Erfolge nicht führen können. Als Ausweisungstermin besteht zur Zeit der 10. Oktober 1926.

Kursorganisaton der Wiener Medizinischen Fakultät.

Die Wiener Medizinische Fakultät veranstaltet, um auch absolvierten Aerzten Gelegenheit zur Fortbildung und Vervollkommnung ihres Wissens sowie zur Ausbildung in einem Spezialfach zu bieten, seit Jahren fortlaufende Kurse in deutscher Sprache aus sämtlichen Fächern der Medizin.

Diese Kurse sind in dem soeben erschienenen offiziellen Verzeichnis für das Studienjahr 1926/27 (1. Oktober 1926 bis 30. September 1927) zusammengefaßt, das vom Kursbüro der Wiener Medizinischen Fakultät, Wien VIII/1, Schlösselgasse 22, kostenlos bezogen werden kann. Die Bedingungen der Teilnahme sind daraus ersichtlich. Mündliche Auskünfte werden gleichfalls kostenfrei, schriftliche gegen Beilage des Rückportos erteilt und die Hörer auch über Wohnung und Verpflegung beraten.

Ferner finden viermal im Jahre, im Februar, Juni, September und November, „Internationale Fortbildungskurse" von je zweiwöchiger Dauer statt, die jeweils die Fortschritte eines bestimmten Gebietes behandeln. Programme dieser Kurse sind im Sekretariat, Wien IX, Porzellangasse 22 (Obermedizinalrat Dr. Kronfeld), sowie im Kursbüro der Wiener Medizinischen Fakultät, Wien VIII/1, Schlösselgasse 22, erhältlich. Beide Büros nehmen auch Anmeldungen entgegen.

Die spanisch-italienische Flottenkundgebung vor Tanger.

London, 27. September. (R.) Der Korrespondent der „**Daily Chronicle**" in Tanger will erfahren haben, daß am nächsten Mittwoch eine spanisch-italienische Flottenkundgebung vor Tanger veranstaltet werden soll, an der zwei große italienische Kriegsschiffe und ein großes spanisches Kriegsschiff teilnehmen werden. Damit soll, wie man annimmt, Eindruck bei den Eingeborenen, eben so wie bei Frankreich und England hervorgerufen und betont werden, daß Italien die spanischen Ansprüche auf Tanger unterstütze. In Londoner diplomatischen Kreisen würden durch diese Nachricht Erinnerungen an Agadir hervorgerufen. Nicht nur Frankreich, sondern auch England sei an irgend welchen Versuchen, eine Neuverteilung marokkanischer Küstengebiete vorzunehmen, interessiert.

Englische Pressestimmen zum englisch-chinesischen Zwischenfall in Genf.

London, 27. September. (R.) Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail" schreibt: In amtlichen diplomatischen Kreisen Londons werde der Angriff des chinesischen Delegierten in Genf auf Großbritannien als ein ernster Vorfall betrachtet. Dem „Daily Telegraph" zufolge werde es dem britischen Vertreter unter diesen Umständen **weiterhin unmöglich gemacht, mit dem chinesischen Mitglied zusammen sitzen zu können**.

Der Präsident von Guatemala gestorben.

Washington, 27. September. (R.) Der Präsident von Guatemala, General Orelana ist gestorben. Sein verfassungsmäßiger Nachfolger, General Lazaro Chacoro hat die Präsidentschaft übernommen.

Ford führt die 5-Tage Woche ein.

Neuyork, 27. September. (R.) Wie verschiedene Meldungen besagen, haben die Ford-Werke in Detroid die fünftägige Arbeitswoche mit achtstündiger Arbeitszeit eingeführt. Die 217 000 Angestellten der Ford-Fabriken erhalten nach wie vor Lohn für 6 Tage und haben Sonnabend und Sonntag frei.

Zur Lage in Syrien.

London, 27. September. (R.) Nach in Haifa eingelaufenen Berichten, hatte Soltán Atrasch einen französischen Offizier und 5 andere Franzosen gefangen genommen. Die Drusen behaupten, daß sie den französischen Truppen bei den letzten Kämpfen bei Tarba und Bir Thebban schwere Verluste zugefügt hätten.

Letzte Meldungen.

Universitätsprofessor Halban gestorben.

Am Sonntag ist in Lemberg der Universitätsprofessor Halban, früher Abgeordneter des Galizischen Landtags, Ritter des Ordens 2. Klasse, Mitglied der Königlichen Akademie in Venedig, im Alter von 61 Jahren gestorben.

Zerfall?

Nach einer Meldung des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" soll der Bund der Verteidiger Lembergs vor der Zersplitterung stehen, nachdem schon lange Zeit scharfe Meinungsverschiedenheiten bestanden haben.

Der Schutz vor Ueberschwemmungen.

Nach Meinung von Sachverständigen soll der vom Warschauer Magistrat geplante Bau des Weichseldammes von Marymont nicht hinlänglich vor einer Ueberschwemmung schützen. Wie verlautet, wird eine Revision des Bauplanes vorgenommen werden.

Die Dillon-Anleihe.

Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" meldet, soll in den nächsten Tagen der Rest der Dillon-Anleihe im polnischen Staatsschatz einlaufen.

Um die Stickstoffwerke.

Im Zusammenhang mit dem Bau einer neuen Stickstofffabrik in Polen nach dem Muster Chorzóws sind in den letzten Tagen verschiedene ausländische und inländische Offerten im Industrie- und Handelsministerium eingelaufen. Die Frage des Erwerbs entsprechenden Baugeländes unter Teilnahme fremden Kapitals soll von der Regierung Mitte Oktober entschieden werden.

Verzögert.

Nach einer Meldung der „Agencja Wschodnia" sollte die Ernennung des Wojewoden Sołtan zum Präsidenten der Obersten Staatskontrollkammer dieser Tage entschieden werden, hat aber wegen der Kabinettskrise eine Verzögerung erfahren.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Dienstag, 28. September.

Berlin (504 und 571 Meter). 12 Uhr: Viertelstunde für den Landwirt. 4,30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 8,30 Uhr: Zweihundert Jahre Orchesterkonzert.

Breslau (418 Meter). 11,30 Uhr: Schallplattenmusik. 4,30 bis 6 Uhr: Nachmittagskonzert. 8,10 Uhr: Die Groteske in der Weltliteratur. 9 Uhr: Funkkabarett.

Königsberg (463 Meter). 11,30—12,30 Uhr: Vormittagskonzert. 4—5,15 Uhr: Nachmittagskonzert. 8,05 Uhr: Flöte und Klarinette. 9,30 Uhr: Heiterer Abend.

Königswusterhausen (1300 Meter). 8,30 Uhr: Uebertragung aus Berlin.

Münster (410 Meter). 4,15—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 7,30 bis 10,15 Uhr: „Fidelio", Oper in zwei Aufzügen von Ludwig van Beethoven.

Prag (368 Meter). 9,30 Uhr: Gottesdienst aus der Karolinenthaler Kirche. 5—6 Uhr: Orchesterkonzert. 8,02 Uhr: Konzert. 9,15 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Warschau (480 Meter). 5 Uhr: Vortrag: Erinnerungen eines Karikaturisten. 5,30 Uhr: Jazzbandmusik. 6,30 Uhr: Vortrag: Polens Philosophie. 7 Uhr: Vortrag: Der Einfluß des Mondes auf Erde und Menschen. 8,30 Uhr: Sinfoniekonzert.

Zürich (513 Meter). 8 Uhr: Russischer Abend des Russischen Künstlertrios.

Rom (425 Meter). 9,25 Uhr: Konzert.

Wien (531 und 582,5 Meter). 11 Uhr: Vormittagskonzert. 4,15 Uhr: Nachmittagskonzert. 8,05 Uhr: Wiener Abend.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 29. September.

Berlin (504 und 571 Meter). 3,30 Uhr: Jugendbühne. Unterhaltungsstunde. 4,30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 8 Uhr: Einführende Worte zu „Fiorenza" von Julius Bab. 8,30 Uhr: „Fiorenza" von Thomas Mann. 10,30—12,30 Uhr: Tanzkapelle Kermbach.

Breslau (418 Meter). 11,30 Uhr: Schallplattenmusik. 4,30 bis 6 Uhr: Nachmittagskonzert. 8,30 Uhr: Johann Sebastian Bach.

Königsberg (463 Meter). 11,30—12,30 Uhr: Vormittagskonzert. 4—5,15 Uhr: Nachmittagskonzert. 8,10 Uhr: „Der Freischütz", romantische Oper in drei Akten.

Königswusterhausen (1300 Meter). 8,30 Uhr: Uebertragung aus Breslau.

Münster (410 Meter). 1,15—2,30 Uhr: Mittagskonzert. 4—5 Uhr: Luise Stoll liest Märchen. 5—6,30 Uhr: Klengel-Krehl. Konzert des Rundfunkorchesters. 8,40 Uhr: „Der Goldbauer", Schauspiel in vier Aufzügen von Ch. Birch-Pfeiffer.

Prag (368 Meter). 4,30—5,30 Uhr: Nachmittagskonzert. 5,45 Uhr: Märchen. 8,03 Uhr: Gowells lustiger Abend.

Rom (425 Meter). 9,25 Uhr: Melodienkranz aus „Die Herzogin vom Bal Tabarin", Operette von C. Lombardo.

Warschau (480 Meter). 5 Uhr: Vortrag: Jugend und Vaterland. 5,30 Uhr: Populäres Konzert. 6,30 Uhr: Kinderstunde. 7 Uhr: Vortrag: Die Geschichte Polens. 8,30 Uhr: Konzert.

Zürich (513 Meter). 8 Uhr: Orgelkonzert.

Wien (531 und 582,5 Meter). 4,15 Uhr: Nachmittagskonzert. 8,05 Uhr: Wiener Sinfonieorchester.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra; für den Anzeigenteil: H. Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. — Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

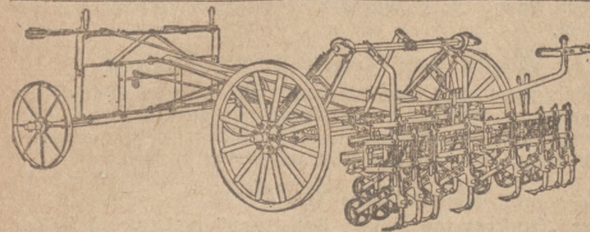
Die rühmlichst bekannten

Hansa-Schrot- und Quetschmühlen

sind in Polen wieder zu haben und können auf meinem Lager besichtigt werden.

Woldemar Günter, Poznań

Landw. Maschinen u. Bedarfsartikel, Fette u. Oele.
Tel. 52-25 Sew. Mielżyńskiego 6



Neueste Original-„Harder"-Hackmaschine

für Getreide und Rüben.

Ausgestellt auf der **Gartenbau-Ausstellung** am Oberschlesischen Turm!

Wie die Praxis über die Original-Harder-Hackmaschine urteilt:

Łopiszewo (Post Ryczywół), den 26. Juli 1926.
Auf Ihren Wunsch bestätige ich Ihnen gern, dass ich mit der Hackmaschine Original „Harder" sehr zufrieden bin. Die Maschine ist sehr stabil gebaut und eignet sich für alle, auch schwere Böden. Sie hat auch auf schwerem Boden, der durch starken Regen recht festgeschlagen war, gute Arbeit geleistet und gleichmässige Lockerung bewirkt. Die Maschine ist zu empfehlen.
Hochachtend
gez. v. Sierakowski.

Sehr gern will ich Ihnen auf ihren Wunsch ein Urteil über die „Harder"-Hackmaschine abgeben.
Die im Monat Mai 1926 auf Probe zugesandte 1¾ m breite Hackmaschine Harder-Lübeck wurde vor einer Anzahl eingeladener Landwirte vorgeführt. Dieselbe hat im Getreide bei 20 cm Drillbreite sehr gut gearbeitet, so dass alle, die an dieser Probe teilnahmen, ihre volle Zufriedenheit ausgesprochen haben, da die Schare auch auf harten Lehmstellen gut fassten.
Hervorzuheben ist, dass diese Maschine auch für schwere Böden geeignet ist, da die Hackmesser durch die angebrachten Diagonalfedern zum Greifen gezwungen werden. Die Handhabung sowie Gang derselben ist ein sehr leichter. Ich kann daher die Harder-Hackmaschine aufs beste empfehlen.
Dziewierzewo, pow. Żnin, 6. September 1926.
gez. Emil Plagens.

Allein-Vertreter **PAUL SELER, Poznań** ul. Przemysłowa 23.

Billigste Bezugsquelle

für

Teppiche, Läufer, Linoleum

erstklassiger Anfertigung ist

„Poznański Skład Dywanów"

Tel. 37-49. ul. Wrocławska 20. Tel. 37-49.

Aug. Hoffmann, Baumschulen

Telephon 212. Gniezno Telephon 212.
liefert aus großen Beständen für die

Herbstpflanzung

in bekannter Güte

sämtliche Baumschulen-Artikel

wie Obst- und Alleebäume, Frucht- und Ziersträucher, Coniferen, Rosen, Hecken- und Staudenpflanzen usw.

Preis- u. Sortenverzeichnis wird a. Verlangen frei zugestellt.

Rebhühner, Hasen

u. jedes Wild kaufe stets zu den höchsten Tagespreisen

J. Weydmann, Gniezno, Targowisko 2.

Eier- und Wild-Großhandlung.

Flügel und Pianos

von ersten Weltfirmen sowie Pianos in vorzüglichster Qualität aus eigener Fabrik

mit großer Preisermäßigung auf längere Monatsraten

empfiehlt

B. Sommerfeld,

Pianoforte-Fabrik

BYDGOSZCZ

nur ul. Sniadeckich 56. Tel. 883.

Filiale: Grudziądz ul. Groblowa 4. Tel. 229.

Dienstmädchen

für kl. Pfarrhaush. z. 1. Okt. d. Js. gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. G. K. 2034 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Gewandtes Fräulein (Waise) sucht Stell. im Büro od. Geschäft, hilft gerne im Haushalt. Im Nähen u. Hausarb. erf. Offerten unt. 2040 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Patyk's Bonbonnieren

gefüllt mit erstkl. Pralinen allgemein bekannt, in grosser Auswahl

Walerja Patyk

Poznań, Aleje Marcinkowskiego 6
Telephon 3833 (neben der Post)
Gegründet 1901.

Deutsche Rüben- und Kartoffelgabeln
Strohpressendraht
Colling-Patentachsen
Wagenfedern — Pflugschare — Schrauben
Feldbahnersatzteile
Lagermetalle — Blei
Werkzeuge
komplette Schmieden, Aexte, Sägen, Ketten, Drähte, Röhren, Stahl.
Technische Artikel
Treibriemen Packungen
Baubeschläge
Westfälische Küchen
Oefen, Metallbetten
bieten allergünstigst
Przewodnik
Poznań, św. Marcin 30 (direkt in d. Kantakastr.).
Versand nach überall.

Lodenmäntel Lodenpelerinen

aus bestem wasserdichten Strichloden.

Winterjoppen

aus erprobten strapazierfähigen Qualitäten, alles eigene Konfektion in bester Ausführung.

Neuheiten der Saison

für elegante Herrengarderobe nach Maß, reichhaltige Stoffauswahl erstklassiger Fabrikate empfiehlt

Ernst Ostwaldt, Poznań

plac Wolności 17.

Modemagazin für Herren

Uniformen Militär-Effekten
Gegründet 1850 Fernruf 3907.
Pelze. Pelzumarbeitungen.

Gelbfl. **Industrie**-Speisekartoffeln

kauft zu den höchsten Preisen bei Abnahme u. Barkasse auf Verladestation.

Bernhard Schlage, Danzig-Langfuhr,

Telephon 424 22.

Erbitte Angebot nur größerer Gutsposten.

Musiklehrer

gesucht für Klavier und Geige, 2 Stunden wöchentlich. Offerten mit Honoraransprüchen u. 2038 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Tierarzt

findet sehr gute Existenz. Erford. schönes Wohnhaus (Villa) mit großem Garten vorhanden. Erford. Vermögen M. 15 000.—

Landw. Kreisgenossenschaft e. G. m. b. H. **Greifenhagen** (Pommern).

Suche per 1. 10. evangel., gebild., energischen

Assistenten,

nicht über 21 Jahre, für Feld und Hof. Poln. Staatsbürgerschaft Bedingung. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. (exkl. Wäsche) bitte unter 2021 an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu senden.

Suche zum 1. Oktober d. J. einen gebildeten, evgl.

Eleven oder Assistenten

unter meiner Leitung. **Helling, Lagiewniki b. Złotniki powiat Poznań.**

Für einen cirka 15 000 Morgen großen Privatforst wird ein erfahrener, tüchtiger, gut empfohlener

Forstverwalter (Revierförster) gesucht.

Kenntnisse der polnischen Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Bewerber mit nur ausgezeichneten Empfehlungen wollen sich unter Einreichung beglaubigter Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, melden unter S. L. 2035 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Antritt der Stellung 1. Jan. bezw. 1. April 1927.

Wir sind Käufer

für 10 Waggons

Peluschken,

10—20 Waggons

Braugerste,

sowie alle anderen Getreidearten und

Kleesaaten.

Gustav Dahmer

Samen- und Getreideexport,

Danzig.

Gegründet 1891.
Tel. 1769 und 5785.

Nebenverdienst!

7 bis 12 zł. täglich für jedermann ohne Vorkenntnisse vom Schreibtisch aus. Muster Anleitung und Material gegen Einsendung von 1,70 zł an **Janula Johann**, Olszówka dolna, koło Bielska Śląsk.

Lehrling,

nicht unter 16 Jahren, stellt sofort ein
Fr. Nikolaiczik, Mühlenbesitzer, Rogoźno.

Kartoffel-Dampf- und Lupinen-Entbitterungs-Anlagen
Kartoffel-Dämpfer
Kochkessel, Kartoffelquetschen

liefert als Spezialität

Woldemar Günter, Poznań

Landw. Maschinen u. Bedarfsartikel, Oele u. Fette.
Tel. 152-25 Sew. Mielżyńskiego 6.

Kabarett

Moulin Rouge

Tel. 3369. **Poznań**, Kantaka 8/9. Tel. 3369.
1. Etage (Eingang durch Toreinfahrt).
Jeden 1. und 16. d. Mts. Programm-Wechsel.
Beginn 10.30. **Dancing!** Mässige Preise.

Im Kurjer Poznański Nr. 434 im Artikel „Chybiony atak na nasze województwo" sind gegen meine Person

Anschuldigungen

erhoben. Falls innerhalb 10 Tagen kein Widerruf erfolgt, wird die Angelegenheit dem Gericht übergeben.

Szolc, Forstkommissar a. D.

Forstaufseher,

unverh., evgl., mit forstlichen und jagdlichen Kenntnissen, zum 10. Oktober d. Js. gesucht.

Ludwikowo, p. Kobylnica, pow. Poznań, Gerlach, Forstverwalter.

Suche zum 1. Januar 1927 für Abmelkestall

Oberschweizer.

Nur Bewerber mit besten Zeugnissen, die bereits in Abmelkeställen tätig gewesen sind, kommen in Frage. Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, erbeten an

Hoffmeyer-Zlotnik

Złotniki, pow. Poznań.

Für unsere 15 Ton. Mühle suche für sofort einen unverheirat.

tüchtigen Alleinmüller;

nur erfahrener Fachmann kommt in Frage. Meldung mit lückenlosen Zeugnissen und Gehaltsansprüchen u. W. K. 2029 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hofbeamter

zu sofort oder 15. Okt. gesucht, welcher der poln. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, um auch Schriftwechsel mit Behörden führen zu können.
Zeugnisse, Referenzen und Gehaltsansprüche an

Dominium Malinie, pow. Pleszew.

Für meinen Sohn, jüd. Konf., 15 Jahre alt, mit besserer Schulbildung, suche

Lehrlingsstelle

in guter Manufakturwaren-Hdlg., evtl. in kleiner Stadt bez. fr. Station. Offerten u. Nr. 2036 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche zu möglichst sofort wegen Erkrankung der jetzigen

Lehrerin

zur Vertretung oder Dauerstellung für einen Jungen von 6 J. Unterrichtsgenehmigung und perfektes Polnisch Bedingung. Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Lebenslauf an

Frau Ilse Dietsch, Chrustowo b. Szamotuły, poczta Popówko.

Suche zum 1. od. 15. Oktober zuverlässige, selbständige

Wirtin,

die in allen Zweigen eines Landhaushaltes erfahren ist. Meldungen mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen sind zu senden an

Rittergutsbesitzer Zabel,

Rodzewo, pow. Gostyń.

Tüchtiges, erfahrenes, älteres

Mädchen

mit allen Hausarbeiten vertraut, die auch etwas Kochkenntnisse besitzt, für größeren Haushalt zu sofort oder 1. 10. 1926 gesucht. Hausmädchen vorhanden. Zuschriften mit Angabe von Gehaltsansprüchen erbittet **Frau Frieda Moses**, Łobżenica, pow. Wyrzysk.

Förster

ledig, 26 Jahre alt, 11 Jahre Praxis, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, bewandert in Forst und Jagdfach, gute Empfehlung, sucht Stellung. Dauerstellung, evtl. auch unt. Leitung. Gefl. Off. J. U. J. 2039 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Ges. w. f. Sohn achtb. Eltern, 15½ J. alt in Poznań od. Provinzstadt

Lehrstelle

als Vorbereitung für Technikum in Maschinenfabrik oder größere Automobilwerkstätte. Angebote mit Angabe d. Beding. an **Firma Benno Walter, Nowy Tomyśl.**

Dienstag, 28. September 1926. **Posener Tageblatt.** Beilage zu Nr. 222.

Die Posener Gartenbauausstellung.

Die am Sonnabend eröffnete Gartenbauausstellung hat im Jahre 1907 in den Tagen vom 14. bis zum 22. September ihre Vorgängerin gehabt, die von dem damaligen städtischen Gartendirektor Kube, dem heute die prächtigen Gartenanlagen der in diesen Tagen aus schmerzlicher Veranlassung viel genannten ehemaligen Residenzstadt Hannover anvertraut sind, organisiert wurde und nicht nur einen schönen ideellen Erfolg, sondern auch einen materiellen zu verzeichnen hatte, wie er in dem Nettoüberschuß von 27 000 Mark zum Ausdruck kam. Wer, wie der Verfasser dieses Artikels, die damalige Ausstellung miterlebt hat, wird sich noch gern der schönen Stunden erinnern, die er damals in der Ausstellung miterleben durfte, und wird das damalige mit dem heut Gebotenen vergleichen. Vor neunzehn Jahren war man für die Ausstellung auf den Botanischen Garten fast ausschließlich angewiesen, nur das Feldschlößchen, in dem heut die Stempniewiczsche Parfümeriefabrik sich befindet, war als Notbehelf mit herangezogen worden. Die gegenwärtige Ausstellung fand in dem umfassenden Messegelände mit seinen vier Hallen bzw. Pavillons einen geradezu idealen Ausstellungsraum, den man durch keinerlei Anleihen bei Nachbarn zu vergrößern brauchte. Und dieser Ausstellungsplatz ist dank des geradezu vorbildlichen Organisationstalents des jetzigen städtischen Gartendirektors Marciniec, der auch den heftigsten Attacken auf seine Nerven gegenüber eine beneidenswerte Ruhe bewahrt, seinen Zwecken dienstbar gemacht worden. Die vielen Aussteller, wie sie am zahlreichsten die Wojewodschaft Posen, daneben aber auch die Wojewodschaft Pommerellen und schließlich auch Kongreßpolen, vor allen Dingen Warschau, sowie Kleinpolen, vereinzelt aber auch Oberschlesien geliefert hat, konnten sich hier mit ihren Ausstellungsobjekten, nirgendwo beengt, breitmachen. Vor neunzehn Jahren stellte das Hauptkontingent der Aussteller die deutsche Bevölkerung, heut sind es aus begreiflichen Gründen fast ausschließlich Polen; die angestrengten Bemühungen des Gartendirektors Marciniec, auch deutsche Kreise in größerer Anzahl zur Beteiligung zu bewegen, stießen aus hier nicht zu erörternden Gründen auf unüberwindliche Widerstände.

Es kann und will nicht die Aufgabe dieses Artikels sein, die Ausstellung einer eingehenden Würdigung zu unterziehen oder auch nur ganz besonders eindrucksvolle Aussteller namentlich anzuführen; das ginge über den Rahmen dieses Artikels erheblich hinaus. Es genügt, an dieser Stelle den Eindruck allgemein in kurzen Zügen wiederzugeben, den die Gartenbauausstellung bei jedem objektiv urteilenden Beschauer hinterläßt. Und da stehen wir nicht an, als unser Empfinden, das uns beim Rundgange durch die Ausstellung erfüllte, zu erklären: ein fachmännisches Organisationstalent wirkte auf den Willen der Aussteller ein, bei denen sich dieser Wille in den bei weitem überragenden Fällen in die vollendete Tat umsetzte. Was diese Ausstellung, abgesehen von kleinen, verzeihlichen Mängeln, die Herr Marciniec in seiner Eröffnungsansprache offen zugab, bietet, kann sich tatsächlich ungescheut auf den Markt wagen. Zu den kleinen Mängeln möchten wir die Tatsache zählen, daß uns die Obstausstellung, die nun einmal das Korrelat einer Gartenbauausstellung sein muß, nicht mannigfach genug und auch von zu wenigen Ausstellern beschickt ist, während die Ausstellung 1907 dank der regen Tätigkeit des Gartenbaudirektors Reißert in der Hinsicht geradezu eine Ueberfülle an edlem, prächtigem Obst brachte. Dagegen bringt die Ausstellung eine erlesene Fülle von prächtigem Gemüse, Blumen — in der Hinsicht sei ganz besonders auf die farbenprächtige Ausstellung von Dahlien der mannigfachsten Art, Geranien, Astern usw. durch die Stadtgärtnerei im Botanischen Garten hingewiesen —, Pflanzen, besonders Gartenpflanzen, die umfassenden Baumschulen, Rosenstöcke, Zierbäume, Gartenschulen, medizinische und technische Pflanzen, Siedlungs- und sonstige Pläne der modernen Großstädte, mustergültigen Gartenanlagen, namentlich auch vorbildliche, lachende Schrebergartenanlagen an der ehemals geplanten, aber nicht zur Ausführung gelangten Hauffstraße, Sämereien und künstlicher Blumen- und sonstiger Dünger, die horribile dictu Jauchefässer und -pumpen namhafter Maschinenfirmen usw. usw. Eine ganz besonders viel beachtete und gewürdigte Anlage bildet die mit so vielem Fleiße schon seit Wochen vorbereitete, von uns schon wiederholt erwähnte Bienenzüchterei zwischen dem Oberschlesischen Turm und der großen Maschinenhalle. In der letzteren wieder genießt man, wenn sie, wie am Sonnabend nachmittag, von goldigen Sonnenstrahlen durchflutet ist, einen herzerquickenden Anblick, von dem man sich nicht so leicht wieder losmachen kann. Ueberall die blühende Farbenpracht inmitten der prächtigen Gartenprodukte, die u. a. auch in der in der Mitte der Ausstellungshalle errichteten Riesenpyramide aus Blumenkohlköpfen ihren schönen Triumph feiern.

Nur schwer trennt man sich von dem Messegelände, um auf dem in den letzten Wochen erst neu geschaffenen am jüdischen Friedhofe entlang führenden Verbindungswege nach der ul. Sniadeckich (fr. Herderstraße) dem Musterfriedhof einen kurzen Besuch abzustatten. Wenn man zwar nach dem alten Sprichwort von den Toten nichts als Gutes reden soll, so verpflichtet das doch nicht auch bezüglich eines Musterfriedhofs. Ich kann nicht verfehlen, so beachtenswert die Anlage an sich ist, doch manches als „Kitsch“ zu bezeichnen und zu erklären, daß es meinem Geschmacksempfinden für eine würdige Ruhestatt der Toten nicht entspricht. Doch über den Geschmack soll man ja bekanntlich nicht streiten. Aber darin wird mir jeder unparteiische Beurteiler recht geben, wenn ich erkläre, zwischen der Bilderausstellung hiesiger anerkannter Meister, wie wir sie im Pavillon der Bank Handlowy finden, und einer Gartenbauausstellung den inneren Konnex nicht ermitteln zu können.

Der für die Ausstellung angesetzte Termin vom 25. September bis zum 3. Oktober ist aus mir nicht bekannten Gründen reichlich spät; vor neunzehn Jahren wurde die Ausstellung am 22. September bereits geschlossen. Ich halte den jetzigen Termin für ein großes Risiko, namentlich in diesem Jahre, wo uns das Wetter durch allerlei Harlekiniaden „erfreut“. Von ganze Herzen wünsche ich, daß die Ausstellungsleitung durch das Wetter nicht weiter enttäuscht wird, damit auch sie nach dem Schlusse der Ausstellung neben dem schönen ideellen einen klingenden materiellen Erfolg zu verbuchen habe. Rudolf Herbrechtsmeyer.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 27. September.

Sommerfest des Männer-Turnvereins Posen.

Am gestrigen Sonntag nachmittag veranstaltete der Männer-Turnverein Posen in der Grabenloge sein aus verschiedenen Gründen wiederholt verschobenes Sommerfest, das dadurch ein besonders erfreuliches Gepräge erhielt, daß der Ehrenvorsitzende des Vereins, Oberturnlehrer a. D. Kloß nach fünfjähriger Abwesenheit ihm beiwohnen konnte. Ihn begrüßte der Vorsitzende Triebwasser ganz besonders herzlich, indem er auf die großen Verdienste hinwies, die sich der jetzt im 84. Lebensjahre stehende bewährte Greis um den Männer-Turnverein erworben habe. Gleichzeitig hieß er die übrigen Ehrengäste, u. a. den Generalkonsul Dr. Vassel, sowie die übrigen Herren, namentlich auch die Vertreter der deutschen Vereine, herzlich willkommen. Oberturnlehrer Kloß dankte tief bewegt in packenden klaren Ausführungen für die Begrüßungsworte; es sei ihm ganz besonders erfreulich, wieder einmal im Männer-Turnverein einige Stunden weilen und beobachten zu können, daß der Verein, dem er seit 64 Jahren als Mitglied angehöre, nach den mannigfachen wechselvollen Schicksalen, die er in den 64 Jahren seines Bestehens durchlebt habe, wieder eine stattliche Mitgliederzahl gesammelt habe, die mit Fleiß, Ausdauer und schönem Erfolge der edlen Turnsache diene. Seine Ansprache klang in ein begeistert aufgenommenes „Gut Heil“ auf den Männer-Turnverein Posen aus. Dann begann das Schauturnen, das sich bis nach Einbruch der Dunkelheit hinzog und so manche schöne Probe hervorragender turnerischer Leistungen der drei Abteilungen des Vereins bot. Stürmischen Beifall erntete u. a. das glänzende Kürturnen der besten Turner am Reck und Barren. Die Vorführungen standen unter der Leitung des ersten Turnwarts Seeliger, der dann auch im Saale folgende Siegerverkündigung vornahm:

Männerabteilung Fünfkampf: 1. Karl Weckener 64 P., 1. Emil Bartelt 64 P., 2. Kurt Lange 62 P., 3. Norbert v. Lasocki 50 P., 4 Erhard Kulus 48 P., 5. Fritz Hillert 41 P.; Frauenabteilung Dreikampf: 1. Gertrud Triebwasser 40 P., 2. Herta Triebwasser 36 P., 3. Else Jaensch 34 P., 3. Herta Röhr 34 P., 4. Martha Walenski 32 P., 5. Elly Nothnagel 30 P.; Jugendabteilung Neunkampf: 1. Gustav Witz 155 P., 2. Erhard Lange 151 P., 3. Kurt Dumke 147 P., 4. Willy Kaldenbach 128 P., 5. Rudolf Weiß 125 P., 5. Leonhard Handke 125 P., 6. Paul Wojciecki 120 P., 7. Leonhard Dill 116 P., 8. Kurt Falk 111 P., 8. Karl Petersen 111 P., 8. Kurt Röhr 111 P.

Hieran schloß sich ein Tanz, dem sich ganz besonders die Jugend mit Eifer und Ausdauer in fröhlichster Stimmung bis nach Mitternacht hingab. hb.

X **Jahresfest der Frauenhilfe der St. Pauligemeinde.** Wir werden um Aufnahme folgender Mitteilung gebeten: Die Einladung zu dem am Donnerstag, 30. September, stattfindenden Jahresfest der Frauenhilfe der St. Pauligemeinde gilt nur den Frauen der Gemeinde. Mit Rücksicht auf die Beschränktheit des Raumes mußten Einladungskarten ausgegeben werden. Nur diejenigen, die eine solche erhalten haben, können darauf rechnen, Platz zu finden.

X **Vierzigjähriges Jubiläum.** Am gestrigen Sonntage waren 40 Jahre verflossen, seit der Hausdiener Bronislaw Banaszynski in die Firma Papierodruk vorm. D. Goldberg hier eingetreten ist. Er erhielt als Anerkennung für seine so lange bewährte Anhänglichkeit und Treue ein Geldgeschenk; außerdem wurde ihm schon vor einiger Zeit das Erinnerungszeichen vom 3. Mai von der Wojewodschaft überreicht. Banaszynski ist von erstaunlicher Rüstigkeit und kann hoffen, auch noch das 5. Jahrzehnt im Dienst durchzuhalten.

X **Ein Doppeljubiläum.** Am 1. Oktober begeht der Tischlermeister Rudolf Korduan, Mateckiego 6 (fr. Prinzenstraße) sein 50jähriges Meisterjubiläum und am 12. Oktober die Goldene Hochzeit.

X **Eine Akademie, dem Andenken des Dichters Jan Kasprowicz** gewidmet, fand gestern mittag im Teatr Polski statt. Es sprachen: Prof. Dr. Grabowski über Kasprowicz als Dichter, Redakteur Zygmunt Wasilewski aus Warschau über Kasprowicz als Mensch.

X **Die Handels- und Gewerbekammer** hat ihre Büros am Sonnabend nach der ul. Mickiewicza 31 (fr. Hohenzollernstraße) verlegt. Ihre bisherigen Räume bezieht die Höhere Handelsschule.

X **Eine Versammlung von über 100 Abgeordneten der großpolnischen Städte** fand am Sonnabend mittag im Stadtverordnetensitzungssaale statt.

X **Der Ruderverein „Germania“** veranstaltet am nächsten Sonntag, 3. Oktober, von 2 Uhr nachmittags ab eine interne Regatta mit dem Ziel am Bootshause: sie wird 10 Rennen mit 72 Ruderern umfassen.

X **Prügelszenen.** Auf der Venetianerstraße wurde Sonnabend abends 8 Uhr der Akrobat Josef Naloch von seinen „Freunden“ überfallen und böse verprügelt; außerdem wurden ihm 32 zł und ein Trauring mit den Buchstaben D. S. gestohlen. Im Krankenhause wurde bei ihm ein Bruch der rechten Hand festgestellt. — Gestern, Sonntag, nacht gegen 3¼ Uhr kam es wegen eines Mädchens am Apollotheater zwischen einem Anton Gyps aus der Gr. Gerberstraße und einem Re:n aus der Halbdorfstr. zu einer Keilerei, bei der Gyps einen Messerstich erhielt, so daß er in das Stadtkrankenhaus zum Verbinden gebracht werden mußte.

X **Personalnachricht.** Der Vizepräsident des hiesigen Bezirksgerichts Tadeusz Zajączkowski ist in das Justizministerium in den in der Bildung begriffenen Rechtsrat berufen worden.

X **Ein Aufruf.** Ein Komitee, das sich zum Empfang des Erzbischofs Dr. Hlond gebildet hat, hat einen Aufruf erlassen, in dem um reichliche Spenden gebeten wird, um einen Betrag dem Erzbischof einhändigen zu können, der zum Wiederaufbau der Katharinenkirche auf der Wronker Straße dienen soll. Die Kirche hat der verstorbene Erzbischof Dr. Dalbor dem Salesianerorden übergeben, dem der neue Erzbischof Dr. Hlond nahesteht. Neben der Kirche wird noch eine Anstalt entstehen, in der Kaufmanns- und Handwerkerlehrlinge Aufnahme finden sollen.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einer Frau Krzitajkowska aus der Weidengasse eine Handtasche mit mehreren Papieren und — 20 Groschen; der Täter ist erkannt worden; auf dem Alten Markt einer Frau Latanowicz von einem Handwagen 20 Pfd. Speck; auch in diesem Falle ist der Täter bekannt; in der Nacht zum Sonnabend durch Aufbrechen des Kellerschlosses im Hause Wierzbięcice 38 (fr. Bitterstraße) ein grauer Winterüberzieher und ein paar gelbe langschäftigte Stiefel im Werte von 270 zł; einem Besucher der Dominikanerkirche am Sonntag eine doppelkapselige goldene Herrenuhr mit Kette, dem Monogramm E. J. und der Nr. 15 558, im Werte von 300 zł; aus einem Keller ul. Bydgoska (fr. Bromberger Straße) 20 Ltr. Czysta, 6 Ltr. Kognak, je eine Flasche Nalewka und Bittern im Gesamtwerte von 160 zł; auf dem Jersitzer Wochenmarkte am Sonnabend einer Frau Paschke 70 zł aus der Handtasche; auf der Gartenbauausstellung einem gewissen Pusch aus Paprotsch eine Geldtasche mit 50 zł, 1 Dollar und eine deutsche Kriegsanleihe im Werte von 100 zł; vom Boden des Hauses ul. Strusia 8 (fr. Parkstraße) 8 Hemden im Werte von 80 zł.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heute, Montag, früh + 0.36 Meter, gegen + 0.38 Meter am Sonntag und + 0,42 Meter am Sonnabend früh.

X **Vom Wetter.** Heut, Montag, früh waren bei heftigem Regen 11 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Montag, 27. September. Ev. Verein junger Männer. Abends 8 Uhr: Posaunenchor.

Mittwoch, 29. September. Ev. Verein junger Männer. Abends 8 Uhr: Posaunenchor.

□ **Schönherrnhausen**, 27. September. Am Mittwoch, 29. d. Mts. begeht hier das Valentin Dug'sche Ehepaar seine Silberne Hochzeit. Die ersten 7 Jahre verlebte das Jubelpaar in Amerika. Seit 18 Jahren ist es in Piątkowo als Eigentümer ansässig.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Inowrocław**, 25. September. Als am Dienstag ein Auto, das von Herrn Cygański gelenkt wurde, die Straße von Radziejów nach Bronisław entlangfuhr, sprang plötzlich der 8jährige Rafał Paczkowski, der hinter einem Strauche versteckt lag, auf den Fahrweg. Der Knabe wurde derart heftig von einem Rade des Autos getroffen, daß er zur Seite geschleudert wurde und bewußtlos liegen blieb. Er wurde in hoffnungslosem Zustande in das hiesige Krankenhaus gebracht. Wie festgestellt werden konnte, trifft den Lenker des Autos keine Schuld.

* **Krotoschin, 26. September.** Pfarrer Michalowski-Witelno wurde zum Pastor der Gemeinde gewählt. — Am 18. d. Mts. starb in Frankenstein i. Schles. die Oberlehrerin i. R. Frl. Agnes Ottmann, 70 Jahre alt. Sie war seit 1902 fast zwei Jahrzehnte bis zu ihrer Pensionierung an der hiesigen städtischen gehobenen Mädchenschule als Oberlehrerin tätig. — Kalischer Geldschrankknacker verübten in der Nacht zum Sonntag in das Büro der Firma „Gleba“, ul. Koźmińska, einen Kasseneinbruch. Mit geeigneten Werkzeugen brachen sie, es waren drei Mann, die starken Panzergewölbe des Safes auf, und offen boten sich ihren Blicken — nur 20 zł und eine Anzahl Wertpapiere. Zwei der Einbrecher wurden durch die Polizei bald festgenommen, dem dritten Spitzbuben ist man auf der Spur. — Der Schuhmachermeister K. Szymański, ul. Piastowska 31, wurde am 17. d. Mts. gerichtlich exmittiert. Die der Exmission vorangegangenen Klageführungen dauerten etwa 15 Monate.

* **Tremessen, 25. September.** Der „Kuj. Bote“ berichtet: Eine der hiesigen Wohltätigkeitsanstalten wandte sich an den Magistrat mit der Bitte um die Genehmigung zur Veranstaltung einer Straßenspendensammlung zugunsten der Armen der Stadt. Der Magistrat geruhte die gewünschte Genehmigung zu erteilen, doch erst fünf Tage nach Ablauf des Termins, der für die Spendensammlung bestimmt war. Zur besseren Orientierung muß bemerkt werden, daß das Gesuch im vorgeschriebenen Termin eingereicht worden war.

* **Wirsitz, 24. September.** Gestern um 6 Uhr abends brach in der Oberförsterei Grabówno ein Feuer aus, durch das Stall, Remise und Scheune des Oberförsters Romanowski vernichtet wurden. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

Spielplan des „Teatr Wielki“.

Montag, d. 27. 9.: „Der Vogelhändler“ von Zeller. (Premiere.)
Dienstag, d. 28. 9.: „Der Liebestrank“ von Donizetti.
Mittwoch, d. 29. 9.: „Der Vogelhändler“.
Donnerstag, d. 30. 9.: „Marta“ von Flotow.
Freitag, d. 1. 10.: „Cavalleria rusticana“ von Mascagni und „Bajazzo“ von Leoncavallo. (Ermäßigte Preise.)
Sonnabend, d. 2. 10.: „Der Liebestrank“.
Sonntag, d. 3. 10., 3 Uhr nachm.: „Straszny Dwór“ von Moniuszko. (Ermäßigte Preise.)
Sonntag, d. 3. 10., 7½ abends: „Der Vogelhändler“.
Montag, d. 4. 10.: „Carmen“ von Bizet. (Gastspiel Belina-Skupiewski.)

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 20 **Die Zeit im Bild** bei.

Handelsnachrichten.

Geplante Ausfuhrerleichterung für polnische Kohle nach Italien. Nach den niederländischen Blättermeldungen werden zurzeit Verhandlungen zwischen Italien, Österreich und Polen über die Ausfuhrerleichterung polnischer Kohle nach Italien geführt. In Rotterdamer Schiffahrtsskreisen befürchtet man von dem Gelingen dieser Verhandlungen einen Rückgang der deutschen Kohlenverschiffung über Amsterdam.

Die Einnahmen aus der polnischen Staatslotterie wachsen mit jedem Jahre. Sie betrugen 1924 — 4 147 000 Złoty, 1925 — 9 Mill. Złoty und werden im laufenden Jahre höchstwahrscheinlich 7 Mill. Złoty betragen.

Ankauf von Gold- und Silbermünzen durch die Bank von Frankreich. Die Bank von Frankreich gibt bekannt, daß sie vom 27. September ab bis auf weiteres französische und ausländische Gold- und Silberstücke ankaufe, und zwar das Gramm Feingold mit 19.75 Franken, das Gramm Feinsilber mit 0.59. Demnach wird der Louisdor mit 114.70 und ein 5-Franken-Silberstück mit 13.25 Franken bewertet. — Viel Gold dürfte der Bank von Frankreich auf Grund dieses Ankaufspreises kaum zufließen, da er nur einem Kurs von etwa 144.40 Franken für 1 Lstrl. entspricht, während der Kurs gestern in London 174.43 war.

Märkte.

Getreide. Warschau, 25. September. Für 100 kg franko Verladestation: Weizen 48, Roggen 34½, Braugerste 33—34, Graupengerste 28—29, Hafer 28—29.

Hamburg, 25. September. Für 100 kg cif in hfl. für September: Weizen: Manitoba I 16.30, II 15.85, III 15.20, Rosafe 78 kg Januar 14.75, Februar 14.65, Barusso 79 kg Januar 14.55, Februar 14.45, Hardwinter II für September 15.20, Gerste: donaurussische 9.75, La Plata auf Lager 9.60, Malting Barley Oktober-Dezember 9.65, Roggen: Western Rne II 11.60, **Mais: La Plata** loco 8.35, La Plata September-Oktober 8.15, November 8.20, Dezember 8.30, Hafer: Canada Western IIX Dezember 10.70, III September 9.25, Kanada Fec I September-Oktober 9.50.

Berlin, 27. September. Getreide- und Ölsaaten für 1000 kg sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 259—262 Sepbr. 294.00, Okt. 284, Dez. 281.5—281, März 285—284, Mai 288—287. **Roggen.** märk. 210—215, Septr. 229—270, Oktober 227—228—227.5, Dez. 228—229, März 235.5—236, Mai 239¼ bis 239.5. **Gerste:** Sommergerste 205—248, Wintergerste 170—175. **Hafer:** märk. 170—183, September —.—, Dez. —, Mai —. **Mais:** loco Berlin: 184—186, **Weizenmehl:** fr. Berlin: 35.75—38.25. **Roggenmehl:** franko Berlin: 29.75—32.00. **Weizenkleie:** franko Berlin: 10.00. **Roggenkleie:** franko Berlin: 10.70—10.80. **Raps:** —. **Leinsaat** —.—. **Viktoriaerbsen:** 43—50, kleine **Speiseerbsen** 32—36. **Futtererbsen** 21—27. **Ackerbohnen** 20—22, **Wicken** 27 bis 29, **Seradella** —.—, **Rapskuchen** 14.4—14.6, **Leinkuchen** 19.00 bis 19.20, **Trockenschnitzel** 9.00—9.30. **Soyaschrot** 19.3—19.00. **Kartoffelflocken** 18.5. — **Tendenz:** für Weizen unregelmäßig, Roggen unregelmäßig, Hafer ruhig, Mais ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 27. September. (R.) Am Produktenmarkt hielt sich die Umsatztätigkeit in sehr engen Grenzen. Weizen ist in schweren, für die Aenderung im Lieferungsgeschäft geeigneten Sorten, weiter befragt, doch sehr wenig offeriert. Abfallende, reichlich zur Verfügung stehende Sorten, sind kaum unterzubringen. Effektive Ware war kaum verändert. Septemberlieferungen waren infolge Deckungsfragen befestigt, die späteren Sichten unterlagen nur geringfügigen Schwankungen. Roggen ist in effektiver Ware wegen der Kartoffelernte und der Bestellungsarbeiten nur wenig angeboten. Trotzdem gingen effektive Waren um etwa 1 Mark zurück. Im Lieferungsgeschäft war Septemberroggen etwas fester, die späteren Sichten etwas schwächer gehalten. Das Mehlgeschäft ist still. Weizenmehl war um 25 Pfennig pro Sack ermäßigt. Roggenmehl unverändert. Für Gerste und Hafer ist keine Veränderung der Marktlage eingetreten.

Chikago, 24. September. (Weizen 27.22 kg, Roggen 25.40, Gerste 21.77, Hafer 14.51 kg). Weizen: Redwinter II loco 127, Hardwinter II loco 141, September 134⅞—135, Dezember 137⅞ bis 138, Mai 143⅛—143¼, Mixed II loco 138, Roggen: III loco 97¼, September 94½, Dezember 99⅝, Mai 105⅞, Mais: gelber II 81, weißer II loco 81½, gemischter III loco 88¾, September 73¾, Dezember 80⅜—80½, Mai 87⅜—87½, Hafer: weißer II loco 44¼, September 41, Dezember 43⅝—43¾, Mai 47⅝—47¾, Gerste: Malting loco 55—73. Frachten nach England und dem Kontinent unverändert.

Vieh und Fleisch. Warschau, 25. September. Die Situation am Warschauer Fleischmarkt ist in der vergangenen Woche unverändert geblieben. Wegen der jüdischen Feiertage wurden keine Rinder aufgetrieben. Um so größer war die Zufuhr von Schweinen. Insgesamt wurden 830 Schweine verkauft. Davon 8 St. zu 2.80 bis 2.75, 199 zu 2.75—2.60, 170 zu 2.55—2.45, 205 zu zu 2.40—2.30, 131 zu 2.25—2.15, 119 zu 12.10—2, 9 zu 190.—1.75.

Graudenz, 25. September. Für 100 kg Lebendgewicht wurde gezahlt: Für Rinder: Ochsen I. Kl. 130—136, II. 120—130, III. 110, für Schweine I. Kl. 250, II. 200, III. 80, Kälber I. Kl. 180—200, II. 160, III. 120—140. Die Tendenz ist ruhiger. Fleischpreise für 1 kg totes Gewicht: Rindfleisch I. Gatt. 2—2.10, II. 1.80, III. 1.70—1.80, Schweine I. Kl. 3.30, II. Kl. 3.20, Schafe I. Kl. 2.10, II. 2, III. 1.90—2. Tendenz ruhig.

Wilna, 25. September. Für 1 kg totes Gewicht im Großhandel: Rindfleisch I. Güte 1.30—1.35, II. 1.25, Hammelfleisch I. 1.20—1.30, II. 1.15, im Kleinhandel: Rindfleisch 1.40—1.50, Kalbfleisch 2—2.20, Hammelfleisch 1.30—1.50, Schweinefleisch 2.50—2.60, frischer Speck 3.60—4, gesalzener Inlandsspeck 4.10 bis 4.50, Schweineschmalz 4.25—5, Talg 3.60—4.50, Seiten 2.70—2.80.

Chikago, 24. September. Schmalz für September 14.25, Oktober 14.25, Januar 1927 13.42, Mai 13.57, Schweine leichten Gewichts 12.50, Höchstpreis 13.70, schwere Schweine 12.70, Höchstpreis 13.70. Zufuhr von Schweinen nach Chikago 11 000, nach dem Westen 55 000.

Metalle. Warschau, 25. September. Die Preise für Eisen bleiben weiterhin unverändert. Die Syndikatspreise betragen weiter loco Lager: Für Handelseisen 325, Bandeisen 390, Walzdraht 375, Blech 400, Feinblech Grundpr. 485, bei Großhändlern 1. Kl. in Warschau wird loco Lager für 1 kg gezahlt: (1. Zahl für den Kaufmann, zweite für den Konsumenten): Handelseisen 0.38—0.40, Träger Nr. 26 0.42—0.44, Bandeisen 0.45—0.47, Walzdraht 0.45—0.47.

Die Firma Borkowski notiert loco Lager: für 1 kg in Złoty: Banca-Zinn 16, Zinkblech 2, verzinktes Blech 1.15, Eisendachblech 0.84, Eisen 0.40, Balken 0.44.

Berlin, 25. September. Amtliche Notierungen in Rmk. für 1 kg. Elektrolytkupfer sof. Lieferung cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam (für 100 kg) 134¾, Raff.-Kupfer 99—99.3% 1.22—1.23, Standard 1.18¾—1.19½, Standard September 0.63—0.63½, Silber mind. 0.900 fein in Barren 82½—83½, Gold im fr. Verkehr 2.80 bis 2.82, Platin im fr. Verkehr 14—14½ Mark für 1 Gramm.

Holz. Bromberg, 25. September. Die Besserung am deutschen Holzmarkt hat eine größere Nachfrage für Rundholz an den polnischen Märkten hervorgerufen. Man hofft, daß größere Holzmengen in rohem Zustande aus der gegenwärtigen Kampagne durch deutsche Firmen gekauft werden. Eine Danziger Firma verkaufte nach Berlin in diesen Tagen 10 000 cbm Kiefernklötze zu 42—47 pro Meter franko Grenze. In Deutschland herrscht starke Nachfrage nach starkem Tischlerholz, das in der letzten Zeit um 3—5 Mark pro Meter teurer geworden ist.

Lemberg, 25. September. Die Situation am Holzmarkt unterliegt keiner Veränderung. Von seiten der Tschechoslowakei und der Schweiz herrscht leichtes Interesse für Kiefern- und Eichenmaterial vor. Am Inlandsmarkt ist Kiefernbaumaterial vorübergehend befragt, wofür 7.50 Dollar pro Meter gezahlt wird. Material IV. Klasse notiert mit 6.25 Dollar. Die Tendenz ist anhaltend, das Geschäft still.

Saaten. Thorn, 24. September. Für 100 kg in Złoty: Rotklee 260—330, Weißklee 275—350, Schwedenklee 250—325, Inkarnatklee 160—75, Inlands-Reygras 60—70, Timothyklee 60—70, Seradella 16—18, Sommerwicken 35—40, Winterwicken 100—110, Peluschken 30—32, Vikt.-Erbsen 70—76, grüne Erbsen 60—63, Raps 65—70, Leinsaat 50—60, Hanf 50—60, blauer und weißer Mohn 120—140.

Wolle. Białystok, 25. September. Kongreß-Grobwolle wird mit 10—11 Dollar pro Pud (40 russische Pfund) notiert.

Lublin, 25. September. Am Wollmarkt ist die Situation unverändert geblieben. Die Preise halten sich auf der in der vorigen Woche feststehenden Basis. Notiert wurde Feinwollen mit 4.50 zł, mittlere 3.75 und Grobwollen mit 2—2.75 zł für 1 kg. Die Tendenz ist weiterhin fest.

Baumwolle. Bremen, 25. September. Amtliche Notierungen in Dollarcents für 1 engl. Pfund (453 Gramm). Erste Ziffer bedeutet Verkauf, zweite Einkauf, dritte Geschäft. Amerik. Baumwolle loco 17.38, für Oktober 16.30—16.05, Dezember 16.26—16.22—16.25, Januar 16.23—16.18—16.22, März 16.61—16.53—16.60, Mai 16.78 bis 16.71, Juli 16.84—16.70. Tendenz befestigt.

Wochenbericht aus Danzig.

Von unserem Danziger Berichterstatter.

Danzig, den 24. September 1926.

Die finanzielle Situation des Freistaates hat sich infolge der dem Senat am 11. September zugegangenen Aufforderung der Botschafterkonferenz, die von Danzig noch zu zahlenden Besatzungskosten (etwa 7.1 Mill. Gulden) ab 1. September d. J. in vier Jahresraten an die englische und französische Regierung abzuführen, und weiterhin infolge der ungünstig verlaufenen Anleiheverhandlungen in Genf erneut verschlechtert. Der vom Senat im Vorschlag gebrachte Anleihebetrag von 60 Mill. Gulden ist vom Völkerbunsdrat auf 30 Mill. Gulden herabgesetzt und die Empfehlung einer Anleihe in Höhe der letztgenannten Summe von der Erfüllung weiterer Vorbedingungen (u. a. Abbau von 800 Staatsangestellten Vorlage eines detaillierten Planes, welcher den Höchstbetrag der Ausgaben für den Staatshaushalt in den Jahren 1927 und 1928 festgelegt) abhängig gemacht worden. Bezüglich der Neufestsetzung des Zollverteilungsschlüssels, die gleichfalls zu den Vorbedingungen für die Empfehlung einer Anleihe durch den Völkerbund gehört, ist zwischen Danzig und Polen ein provisorisches Abkommen unterzeichnet worden, demzufolge Danzig für den Zeitraum vom 1. September 1926 bis 31. August 1928 aus den Zolleinnahmen im polnisch-Danziger Zollgebiet einen Mindestbetrag von 28 Mill. Gulden garantiert erhält, allerdings unter der Voraussetzung, daß bis zum 31. März 1927 der Völkerbund eine Anleihe für Danzig empfohlen hat. Um das Zollabkommen mit Polen zustande zu bringen, hat der Senat der polnischen Regierung gewisse Rechte bei der Danziger Zollverwaltung eingeräumt.

Die Wirtschaftslage am Platze gestaltete sich in der Berichtszeit nicht wesentlich verändert.

An der Devisenbörse stellten sich am 23. September Złotynoten auf 57.08 G. Dollarnoten lagen im Freiverkehr bei 5.13½ G. An der Effektenbörse notierten Bank von Danzig-Aktien 104%, Danziger Privatbankaktien 86.8%, Danziger Hypothekenbankpfandbriefe Ser. I bis IX 99½%, Ser. X bis XIV 99%, 7% hypothekar. gesicherte Danziger Stadt-Anl. von 1925 93¼%, 4% Danziger Stadt-Anl. von 1919 42 G und 5% Danziger Gold-Anl. 4.40 G. Im Effektenfreiverkehr wurden Posener landschaftliche Vorkriegspfandbriefe mit 25 G genannt.

Ihre Geschäftsberichte für 1925 veröffentlichten die Julius Brilles A.-G. (Verlust 219 960 G), die Carl Mampe, Danzig, A.-G. in Liquidation (Verlust 57 980 G) und die Commercialbank A.-G. (Verlust 1687 G). Der Halbjahresabschluß der Danziger Privat-Actien-Bank weist, wie von Verwaltungsseite berichtet wird, bei Berücksichtigung der augenblicklichen Zeitverhältnisse ein befriedigendes Ergebnis auf.

Der Schiffsverkehr im Danziger Hafen zeigte ungefähr das gleiche Bild wie in der Vorwoche. In der Zeit vom 18. bis 24. September liefen insgesamt 111 Schiffe ein, hiervon 73 leer und 18 mit Stückgut. Ausgelaufen sind in der gleichen Zeitspanne 121 Schiffe, hiervon 20 mit Stückgut, 46 mit Kohlen, 18 mit Holz und 6 mit Getreide.

Die Stadtgemeinde Danzig ist durch die kürzlich aufgedeckten Verfehlungen eines Beamten der Kämmereihauptkasse, der mehreren hiesigen Kaufleuten, mit denen er gemeinsame Sache machte, gegen ungedeckte Schecks einen Betrag von 179 000 G ausgezahlt hat, nicht unerheblich geschädigt worden.

Börsen.

Börsen-Anfangsstimmungsbild. Berlin, 27. September, vormittags 11[30] Uhr. (R.) Die Börse ist freundlicher gestimmt. Am Montanmarkt regten hohe Dividendenerwartungen für Harpener 10 %, für Köln-Neuessen 8—10 % zu Käufen an. Auch die Fortsetzung des englischen Bergarbeiterstreikes hat auf die Börse günstig eingewirkt. Lebhaftes Interesse trat auch für Schultheiß-Patzenhofer-Konzern hervor. Schultheiß-Patzenhofer 280½. Die Tendenz ist fest.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 26. Sept. vorm. 10 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.94 zł, Devisen 8.98 zł. 1 engl. Pfund 43.67 zł, 100 schweizer Franken 173.90 zł, 100 franz. Franken 24.80 zł. 100 Reichsmark 213.80 zł und 100 Danz. Gulden 173.29 zł.

1 Gramm Feingold wurde für den 26. und 27. 9. 1926 auf 5.9816 zł festgesetzt. (M. P. Nr. 220 vom 25. 9. 1926.) **1 Goldzloty gleich 1.7366 zł.**

Der Zloty am 25. 9. 1926. (Überweisung Warschau.) **London** 42½, **Neuyork** 11.02, **Zürich** 57, **Riga** 67, **Budapest** Noten 78—80, **Wien** 78.25—78.75, Noten 78.20—79.20, **Amsterdam** 25, **Mailand** 300, **Czernowitz** 21½, **Bukarest** 21.40.

Dollarparitäten am 27. September in Warschau 9.— zł, Danzig 9.04 zł, Berlin 9.02 zł.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 27. September 1926.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.)

Weizen	43.25—46.25	Hafer	26.00—27.50
Roggen	34.00—35.00	Rübsen	64.00—67.00
Weizenmehl (65 %)	68.50—71.50	Senf	60.00—80.00
Roggenmehl (70 %)	51.75	Weizenkleie	22.00
Roggenmehl (65 %)	53.25	Roggenkleie	20.50—21.50
Gerste	25.00—27.00	Eßkartoffeln	6.20— 6.60
Braugerste prima	30.00—33.50	Fabrikkartoffeln	5.10— 5.30
Viktoriaerbsen *)	65.00—80.00	Tendenz: fest.	

*) Feinste Sorten über Notiz.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

Posener Börse.

	27. 9.	25. 9.		27. 9.	25. 9.
3½ u. 4% Vorkriegspfandbriefe	44.00	—	Arkona I.-V.	1.30	—
6 list. zboż. Poz. Ziem. Kredyt	15.00	14.65	Barcikowski I.-VII.	—	2.00
	15.10	15.00	Centr. Rolnik. I.-VII.	0.60	—
	15.00	—	Cukr. Zduny I.-III.	—	45.00
8 dol. listy Poz. Ziem. Kredyt.	6.85	6.60	Lubań I.-IV.	107.00	—
	—	6.70	Pneumatyk I.-IV.	0.06	—
5 Poż. konwers.	0.47½	—	Sp. Drzewna I.-VII.	0.50	—
Bk. Kw. Pot. I.-VIII.	—	4.60		0.45	—
Bk. Przemysł. I.-II.	1.20	1.40	Tri I.-III.	14.00	—
	—	1.35	Unja I.-III.	5.00	6.10
Bk. Sp. Zar. I.-XI.	7.00	7.00		—	6.00
			Wytw. Chem. I.-VI.	0.55	—
			Zj. Brow. Grodz. I.-IV.	1.10	—

Tendenz für Zinspapiere fest, für Aktien schwach.

Warschauer Börse.

Devisen (Mittelk.)	27. 9.	24. 9.		27. 9.	24. 9.
Amsterdam	364.40	361.50	Paris	25.10	25.15
Berlin *)	214.90	214.88	Prag	26.72	26.72
London	43.77	43.785	Wien	127.35	127.30
Neuyork	9.00	9.00	Zürich	174.325	174.35

*) über London errechnet.

Tendenz: nicht einheitlich.

Effekten:	27. 9.	24. 9.		27. 9.	24. 9.
8% P.P. Konwers.	—	—	Ostrowite	—	—
5% „	45.50	47.50	W. T. F. Cukru	3.00	2.70
6% Poż. Dolar	—	71.00	Firley	0.55	0.52
	—	639.00	Łazy	—	0.14
10% Poż. Kolej. S.I.	155.00	150.00	Wysoka	2.90	—
Bank Polski (o.Kup.)	87.00	87.50	Drzewo	0.35	—
Bank Dysk.	8.25	8.25	W. T. K. Węgiel	68.50	68.50
B. Hand. W.	3.60	3.60	Pol. Nafta	0.40	0.38
Bank Kredytowy	—	—	Pol. Przem. Naft.	—	—
Bank Małopolski	—	—	Nobel	2.55	2.15
Bank Przem. Polski	—	—	Cegielski	18.00	—
Bank Przem. Warsz.	—	—	Fitzner	2.80	2.60
Polski Bk. Hdl. Pozn	—	—	Lilpop	0.95	0.95
Bank Przem. Lwów	—	0.16	Modrzejów	4.10	3.95
Bank Powsz. Kred.	—	—	Norblin	1.20	1.22
Bank Tow. Spółdz.	—	—	Ostrowieckie	7.35	7.15
Bank Wileński	—	—	Parowozy	0.33	0.31
Bk. Zachodni	—	1.55	Pocisk	1.50	—
Bank Z. Kred.	—	—	Rohn	—	—
Bk. Zjed. Z. Polsk.	—	—	Rudzki	1.37	1.30
Bank Zw. Sp. Zar.	—	—	Unja	—	—
Bank Zw. Ziemian	—	—	Ursus	1.55	1.55
Cerata	0.53	0.50	Wulkan	—	—
Sole Potas	—	—	Zieleniewski	12.75	—
Kijewski	0.16	0.18	Konopie	—	—
Puls	—	—	Płótno	—	—
Spies	—	—	Zawiercie	20.00	19.75
Strem.	—	6.00	Żyrardów	13.70	12.80
Elektr. w Dąbr.	—	—	Borkowski	1.50	1.49
Elektryczność	—	—	Jabłkowscy	—	—
Pol. Tow. Elektr.	—	0.15	Syndykat	—	—
Starachowice	2.17	2.15	Tkanina	—	—
Brown Boveri	—	—	Haberbusz	—	74.00
Kabel	—	—	Spirytus	—	2.00
Siła i Światło	25.25	25.00	Pol. Lloyd	—	—
Chodorów	103.00	101.00	Żegluga	—	—
Czersk	0.37	0.40	Ćmielów	—	—
Częstocice	1.55	1.45	Majewski	—	—
Gosławice	42.00	—	Mirków	—	—
Michałów	0.36	—	Lombard	3.25	3.25

Tendenz: etwas fester.

Danziger Börse.

Devisen:	27. 9. Geld	25. 9. Geld		27. 9. Geld	27. 9. Brief	25. 9. Geld	25. 9. Brief
London	—	—	Berlin	—	—	122.547	122.853
Neuyork	—	5.1462—5.1593	Warschau	56.98	57.12	57.03	57.17
Noten:							
London	24.97	—	Berlin	—	—	122.572	122.878
Neuyork	—	5.1260—5.1390	Polen	57.00	57.15	57.05	57.20

Berliner Börse.

Devisen (Geldk.)	27. 9.	25. 9.	Devisen (Geldk.)	27. 9.	25. 9.
London	20.342	20.348	Kopenhagen	111.33	111.38
Neuyork	4.193	4.191	Oslo	91.90	91.93
Rio de Janeiro	0.632	0.631	Paris	11.66	11.67
Amsterdam	168.02	168.01	Prag	12.415	12.41
Brüssel	11.23	11.21	Schweiz	80.99	81.03
Danzig	81.40	81.36	Bulgarien	3.043	3.043
Helsingfors	10.546	10.549	Stockholm	112.11	112.10
Italien	15.50	15.46	Budapest	5.87	5.867
Jugoslawien	7.415	7.415	Wien	59.24	59.20

(Anfangskurse).

Effekten:	27. 9.	25. 9.		27. 9.	25. 9.
5% Deutsche Anl.	0.51	0.525	Farbenindustrie	281¼	278½
Allg. Dsch. Eisenb.	74¾	72½	Oberschl. Koks	115⅞	113¼
Elektr. Hochbahn	107	106¾	Riedel	86½	87
Schantung-Bahn	7⅛	5.7	A. E. G.	158⅞	159
Hapag	164½	164¼	Bergmann	157¼	156⅛
Nordd. Lloyd	162⅝	162½	Siemens Halske	199¼	198¾
Berl. Handelsges.	220	220	Görl. Wagg.	20⅛	19½
Comm. u. Privatb.	140½	140½	Linke Hoffmann	88¾	87
Darmst. u. Nat.Bk.	228	228¼	Daimler	83	81⅞
Dtsch. Bk.	168½	169	Gebr. Körting	89¾	90½
Disc. Com.	160¾	161	Motoren Deutz	—	67
Dresdener Bank	142¼	142	Orenstein&Koppel	109	109¾
Reichsbank	156	155⅛	Bing-Werke	—	—
Gelsenkirchener	168	163½	Deutsche Kabelw.	100½	98¾
Harp. Bgb.	170	164⅞	Deutsch. Eisenh.	72½	77½
Hohenlohe	20	19.2	Hirsch-Kupfer	—	—
Ilse Bgl.	164¼	161¼	Stettiner Vulkan	66½	66¼
Laurahütte	54⅝	53¼	Deutsche Wolle	66⅞	66⅞
Obschl. Eisenb.	73	73	Schles. Textil	116	53
Obschl. Eis.-Ind.	—	86½	Feldmühle Pap.	164½	138¼
Phönix	120¾	118⅛	Kahlbaum	—	—
Rombacher	14½	—	Ostwerke	246	243½
Schles. Zink	136	137½	Conti Kautschuk	114	116⅞
Dtsch. Kali	116	114	Schulth. Dt.	280½	275⅜
Dynamit Nobel	134	134¼	Deutsch. Erdöl	144⅞	140⅞

Tendenz: fest.

Ostdevisen. Berlin, 27. Septbr., 2[30] nachm. Auszahlung Warschau 46.43—46.67, Große Polen 46.36—46.84, Kleine Polen —.—, 100 Rm. = 214 27—215.38.